

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 19. Februar 1985

Nr. 35 (4 913)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Die Haupttrichtung unseres Tuns

Ab 1. Oktober 1984 produzieren die Viehzüchter unseres Kolchos für das abschließende Planjahr. Rund 250 Tonnen Milch sind über die Aufgaben des Vorjahres an die Staat geliefert worden. Ebenso erfolgreich waren auch die anderen Zweige der Kolchosproduktion. Unser Kolchos, der sich auf Färsenproduktion spezialisiert, hat rund 900 Rinder an die Agrarbetriebe des Rayons Tschkalow verkauft.

Diese Erfolge erzielten wir dank der Aktivistenarbeit unserer Melkerinnen, Tier- und Kälberwärter. Übrigens gab es bei uns 1984 keine Zurückbleibenden, auch die Zahl der „Mittelmäßigen“ verringerte sich. Dafür rückten viele unter die Bestarbelten, darunter Valentina Biel, Galina Wisselskaja, Galina Olchow-skaja, Galina Okinskaja, Sophie Schimberg und viele andere.

Im Kolchos wurden gute Bedingungen für hochproduktive Arbeit geschaffen. Feste materielle Basis, ausreichende Kader, Aufstieg der Futterproduktion

waren die Faktoren, die gute Erfolge sicherten.

Die stabile Futterbasis wird durch tierärztliche Maßnahmen verstärkt. In der Kuhherde gibt es eine Zuchtgruppe aus 100 Kühen der ersten und der Eliteklasse.

In der Farm werden die Färsen nach der Lwower Fließbandmethode gehalten. Die Jungtiere werden nach Altersstufen gruppiert, nach bestimmter Zeit in die nächste Farm übergeführt und hier von Tierpflegern betreut, die sich auf die jeweilige Altersgruppe spezialisieren.

Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Produktionskosten hat sich die Effektivität der Kolchosviehwirtschaft merklich erhöht. Wir lernen ständig sparen — im Großen und im Kleinen.

In vergangenen Sommer wurde die Färsenfarm rekonstruiert. Hier installierte man Autotränken und Futtermittelverleiher, so daß jetzt ein Tierpfleger 50 Färsen mehr betreuen kann; dabei wur-

den fünf Kälberwärterinnen für andere Arbeit freigestellt.

Natürlich haben die Aufwendungen für Mechanisierung, für das „grüne Fließband“ und die zusätzliche Futterbereitstellung für den Winter die Produktionskosten etwas erhöht. Doch durch Verringerung der Beschäftigtenzahl, rationelle Fütterung und Reduzierung anderer Aufwendungen (wir haben Elektroenergie für rund 200 000 Rubel eingespart) sind dann die Gesteuungskosten einer Dezilone zumastgewichte um 19,5 Prozent zurückgegangen.

Diese Kennziffer zeigt davon, daß es noch Reserven gibt. Es kommt nur darauf an, sie zu ermitteln und zu mobilisieren. Das ist unser Kurs in der Viehwirtschaft.

Alma SCHRODER, Cheftierärztin im Kolchos „Nowy Put“.

Stanislaw NEDSWEZKI, Chefökonom, Gebiet Koktschetaw

Wertvolles Futter

Das Kollektiv des Butterkombinats von Jessil im Gebiet Turgai leistet seinen Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms, indem es an die Farmen magere Trockenmilch und Milchersatz liefert. Sie sind besonders wichtig jetzt, weil die Massenabkühlung begonnen hat.

Dieses Futter bekommen auch die Lämmer. Das bringt große Vorteile, weil die Gewichtszunahmen des Jungviehs stark ansteigen und die Tiere die Schwierigkeiten des laufenden Winters besser überstehen.

Von Jahr zu Jahr erhöht das Kombinat die Produktion der genannten Produkte. So hat es 2,5 im Vorjahr bereits 1 850 Tonnen davon hergestellt — fast zweimal soviel wie 1983.

Im abschließenden Jahr des elften Planjahrhunderts wird sich der Ausstoß von Trockenmilch und Milchersatz wiederum verdoppeln. Die Januarergebnisse zeigen, daß der Produktionszuwachs höher als der geplante ist.

Große Mengen dieses hochwertigen Futters sind an die Farmen der Gebiete Zelinograd, Turgai und Koktschetaw geliefert worden. Dort, wo es verwendet wird, steigen die Tierleistungen.

Georg FEIST

In führender Position

Die Viehzüchter der dritten Farm des Tschapajew-Kolchos behaupten im Lenin-Rayon schon längere Zeit Spitzenpositionen. Das Kollektiv dieser Farm wird viele Jahre vom Kommunisten Pjotr Sapozhej geleitet. Es erzielt von Jahr zu Jahr stabile Melkerträge; die Planvorgaben der Produktion und Erfassung von Tierzüchterzeugnissen werden nicht nur erfüllt, sondern auch bedeutend überboten. Laut den Ergebnissen für das zurückliegende Jahr haben die Werktätigen der dritten Farm unter den wetteifernden Farmkollektiven der Kolchose und Sowchose wieder den ersten Platz errungen.

Diese Farm hat an die Abnahmestelle 2056 Dezilonnen Milch geliefert, was 107,6 Prozent des Plansoll ausmacht. Der Melkertrag belief sich auf 2 610 Kilogramm je Kuh, das sind um 332 Kilogramm mehr als im Kolchosdurchschnitt. Es ist dies die beste Leistung im Rayon. Nach den Januarergebnissen ist die Farm im Rayon wiederum allen anderen voran.

Führende Positionen behauptet im Wettbewerb der Viehwärter Wolodmar März, der seinen Beruf schon mehr als drei Jahrzeh-

te ausübt. Er pflegt 100 Kühe. Im Vorjahr erhielt man von seiner Herde 2 375 Dezilonnen Milch gegenüber den geplanten 2 250 Dezilonnen, und von je 100 Kühen — 100 Kälber. Auch seine Frau Minna März ist hier tätig. Sie hat im Laufe der letzten fünf Jahre einen Melkertrag von mehr als 3 000 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr erzielt. Im Vorjahr war sie Zweitbeste im Rayon. Gute Leistungen wiesen außerdem die Melkerinnen Nina Soltus, Irina Lutschikowa und Valentina Pudnikowa auf. Letztere wurde von den Dorfwohnern zum Deputiertenkandidaten in den Gebietsowjet der Volksdeputierten nominiert.

Für 1985 hat sich das Kollektiv der dritten Farm noch höhere Ziele gesteckt, die es erfolgreich verwirklicht. Die Winterhaltung der Tiere läuft auf hohem Niveau. Es gibt ausreichend Futter, was ermöglicht, die Melkerträge stabil zu erhalten und maßgebend zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms beizutragen.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Um einen kernwaffenfreien Norden Europas

Antwort K. U. Tschernenkos auf den Appell der nordeuropäischen Organisation „Traktat nu“

Die Führer der einflussreichen Friedensorganisation „Traktat nu“ („Vertrag — jetzt“), die in den Ländern Nordeuropas wirkt, richteten an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko eine Botschaft, in der sie sich für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im europäischen Norden äußern. Die Organisation „Traktat nu“ vereint breite gesellschaftspolitische Kreise nordeuropäischer Länder und setzt sich konsequent gegen das Kernwaffenwettstreben, für die Festigung des Friedens, der Stabilität und der internationalen Zusammenarbeit in dieser Region ein.

Die bekannte sowjetische Einstellung zu dieser Frage über die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im europäischen Norden in ihrer Botschaft positiv bewertend, baten die Führer der Organisation „Traktat nu“ um eine Antwort, auf welche Weise die Sowjetunion die positive Durchsetzung dieser Idee beeinflussen könnte.

In seiner Antwort auf diesen Brief betonte K. U. Tschernenko, daß die Bewegung für Frieden und gegen das Kernwaffenwettstreben zu einer wichtigen moralischen und politischen Kraft in Europa, darunter auch im Norden des Kontinents, ge-

worden ist. Die Sowjetmenschen, erklärte er, teilen die Sorge der europäischen Öffentlichkeit über die gefährliche Verschlechterung des internationalen Klimas, das andauernde Wettstreben und über die der Menschheit drohende nukleare Gefahr.

Europa wird in einen Brückenkopf für die Entfesselung eines nuklearen Konfliktes verwandelt, wozu man hier Erbschaftswaffen stationiert. Sehr aktuell ist deshalb der Aufruf der Teilnehmer der Bewegung für einen kernwaffenfreien Norden Europas, so schnell wie möglich einen Vertrag über eine kernwaffenfreie Zone abzuschließen, die diese Region umfassen würde.

Die Haltung der Sowjetunion zu dieser Frage darlegend, unterstrich K. U. Tschernenko in seiner Antwort, daß unser Land einen positiven Einfluß auf die Schaffung einer solchen Zone im Norden Europas ausüben könnte. Er erinnerte daran, daß die Sowjetunion mehrfach erklärt hat, daß sie niemals Kernwaffen gegen jene Staaten einsetzen wird, die auf Produktion und Anschaffung von Kernwaffen verzichten und sie nicht auf ihrem Territorium stationieren. Konkret sind wir bereit, die Verpflichtung einzugehen, keine Kernwaffen gegen die Staaten Nordeuropas anzuwenden, die an

der kernwaffenfreien Zone teilnehmen, das heißt auf Produktion, Anschaffung und Stationierung von Kernwaffen auf ihrem Territorium verzichten werden. Eine solche Garantie könnte entweder in einem multilateralen Abkommen unter Teilnahme der UdSSR oder in bilateralen Vereinbarungen mit jedem Teilnehmerland der Zone festgeschrieben werden.

K. U. Tschernenko bekräftigte die Bereitschaft der Sowjetunion, als ein Garant einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas aufzutreten und die Frage einiger, dabei substantieller Maßnahmen zu erörtern, die auf ihr eigenes an die Zone grenzendes Territorium anwendbar sind und zur Konsolidierung ihres kernwaffenfreien Status beitragen. Die UdSSR wäre unter anderem bereit, mit den interessierten Seiten über die Frage zu verhandeln, der Ostsee einen kernwaffenfreien Status zu verleihen. Die sowjetische Seite macht alle diese Schritte nicht von einer positiven Einstellung der westlichen Mächte zur kernwaffenfreien Zone abhängig, obwohl die Bedeutung der Schaffung der Zone für alle ihre Teilnehmer selbstredend größer wäre, wenn auch die nuklearen NATO-Mächte solche Verpflichtungen eingingen.



Foto: Viktor Krieger

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

HUNDERTE BRIGADEN aus dem Bergbau- und Hüttenkombinat Balchsch, die nach dem einheitlichen Auftrag arbeiten, erzielen von den ersten Tagen des laufenden Jahres an hohe Kennziffern.

Eines von solchen Kollektiven ist die Brigade der Transport-Lademaschinen aus dem Ostkouradbergwerk, das schon viele Jahre von Wjatschlaw Kowalenko geleitet wird. Unter den technologischen Brigaden des Kombinats ist sie im Januar als Sieger hervorgegangen. Sie hat ihre Aufgabe mit drei Tagen Vorsprung gemeistert.

ZUM 9. MAI 1985 will das Kollektiv der Mechanisierten Kolonne Nr. 58 des „Zelinkolchosstroi“, die in Kustanai stationiert ist, sein Fünfmonatsprogramm erfüllen. Hochproduktiv arbeiten die Baumontageleute von N. Tereschtschenko. Unlängst wurden die Hochspannungsleistungen Bugelzai — Karabulak, Donskaja — Kreditkowa ihrer Bestimmung übergeben. Die Brigade A. Pobjurjew hat an diesen Leistungen die Unterwerke gebaut.

Die Inbetriebnahme der neuen Stromleitungen verbessert die Zuverlässigkeit der Energieversorgung vieler Rayons des Gebiets.

MIT GEPARTEM SEIDEGARN will zu Ehren des 40. Siegestages das Kollektiv der sechsten Nähfabrik, geleitet von N. Awskujawa aus dem Konfektionskombinat von Ust-Kamenogorsk im ganzen April hindurch arbeiten. Zum Bestand der Brigade von Maria Knjasewa aus dieser Abteilung zählt bereits sechs Monate der Held der Sowjetunion Alja Moldagulowa, deren Lohn an den Sowjetischen Friedensfonds überwiesen wird.

MEHR ALS 200 RINDER sind von den Mastplätzen des Kolchos „40 Jahre Oktober“ im Gebiet Pawlodar an das Fleischkombinat geliefert worden. Somit hat der Betrieb seinen Quartalsplan der Fleischlieferung an den Staat vorfristig erfüllt. Das durchschnittliche Liefergewicht eines Mastochsen belief sich auf mehr als 400 Kilogramm.

Dank der Rekonstruktion

Das Karagandaer Asbestzementwerk „60 Jahre UdSSR“ arbeitet bereits drei Planjahrhunderte nacheinander mit Planvorlauf, ihm sind die Ehrentitel „Musterbetrieb des Ministeriums für Baustoffindustrie der UdSSR“ und „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt worden. Alljährlich behaupten die Werkarbeiter ihren Ruf als Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb.

Seit Beginn des Planjahrhunderts hat das Betriebskollektiv rund 850 Millionen Asbestzementeinheiten und 8 870 Kilometer Asbestzementrohre hergestellt und die Arbeitsproduktivität um 10,3 Prozent erhöht. Sein Programm für vier Jahre hat der Betrieb bereits am 8. Dezember erfüllt.

„Unsere Leistungen“, sagte der Werkdirektor Roman Fedotshko, „sind das Ergebnis des intensiven betrieblichen Kurses auf Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, auf Austausch und Modernisierung technologischer Ausrüstungen in der Abteilung Asbestzementplatten wurden die moralisch und faktisch veralteten Fertigungsstraßen durch hochautomatisierte ersetzt und in der Abteilung Asbestzementrohre die Rohrformmaschinen modernisiert,

was Fachkräfte für andere Arbeiten freigestellt, die man früher manuell verrichtet hatte: In der Verkehrsabteilung wurde die Verladung in Eisenbahnwagen mechanisiert. In den Vorfertigungsabteilungen wurde jegliche manuelle Arbeit ausgeschlossen, infolge all dieser planmäßig durchgeführten Arbeiten sind die Produktionsleistungen angestiegen, und auch die Arbeitsbedingungen haben sich verbessert.“

Die Vervollkommnung der Produktionsprozesse hat auch die Erzeugnisqualität zusehends gesteigert. Der Betrieb hat mit unter den ersten in der Branche ein Komplexsystem der Qualitätsüberwachung erarbeitet. Gegenwärtig werden alle Erzeugnisse des Werks mit erster und höchster Güteklasse eingeschätzt und ohne Nacharbeit ausgeliefert.

Neben der technischen Neuausrüstung des Betriebs wird viel Aufmerksamkeit der Qualifizierung der Arbeiter geschenkt. Gleichmäßige und gut organisierte Arbeit ist kennzeichnend für die Kollektive, die von den Kommunisten Viktor Walushenko und Juri Kowal geleitet werden. Der Brigadier der Plattenformmaschinen Valeri Ostapenko unterstützte als erster im Betrieb die Initiative „Für hohe Leistungen

an jedem Arbeitsplatz!“, gestartet vom Walzwerker Sergej Droschshin aus dem Karagandaer Hüttenkombinat. Gute Erfolge erzielte die Brigade aus der Asbestzementrohreabteilung unter Leitung von Nikolai Didenko; dieses Kollektiv ist Initiator des sozialistischen Wettbewerbs im Betrieb zu Ehren des 40. Jahrestags des großen Sieges. In seinen Verpflichtungen für 1984 ließ es 30 000 Asbestzementeinheiten über den Plan zu liefern und das Jahresprogramm zum Tag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen. Sein Wort hat das Kollektiv in Ehren eingelöst.

Heute wird der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU immer wirksamer. Das Kollektiv übernahm die hohe Verpflichtung, in diesem Jahr 600 000 Asbestzementeinheiten und 8 Kilometer Asbestzementrohre über den Plan hinaus zu erzeugen, zusätzlich Ergebnisse im Werte von 60 000 Rubel abzusetzen und die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu erhöhen. Damit will das Werkkollektiv die Aufgaben des letzten Planjahres und des ganzen elften Fünfjahrplans erfolgreich absolvieren.

Friedrich WACKER, Gebiet Karaganda

Beratung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fand eine Beratung der Leiter der Ministerien und Ämter der Republik über die Arbeitsergebnisse im Januar und die Maßnahmen zur Gewährleistung der Erfüllung des Plans und der übernommenen Verpflichtungen für Februar, für das I. Quartal und für das gesamte Jahr 1985 statt.

Entgegenkommen auf der Beratung wurden der Bericht des Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. T. Turyssov und die Mitteilungen der Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der Kasachischen SSR T. G. Muchamed-Rachimow, der Minister für NE-Metallurgie — S. T. Takeshanow, für Energetik und Elektrifizierung — W. T. Kasatschkow, für Bau von Schwerindustriebetrieben — N. M. Maktijewski, für Leichtindustrie — A. A. Dshommetow, für Lebensmittelindustrie — B. B. Tymabajew, für Fleisch- und Milchindustrie — F. A. Nowelkow.

Es wurde festgestellt, daß die Industrie der Republik im Januar dieses Jahres den Plan der Produktion und der Realisierung von Erzeugnissen erfüllt hat. Im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres ist ein Zuwachs der Industrieproduktion um 2,9 Prozent erzielt worden.

Die Arbeitsproduktivität stieg um 1,9 Prozent. Der Plan der Gewinnung von Kohle, Erdöl und Gas, der Erzeugung von Elektroenergie, Buntmetallen, Aluenergie, Traktoren, Bulldozern, Baggern, Faserbaumwolle und Seidenstoffen, Unter- und Obertrikotagen, Möbeln, Fleisch, Butter, Pflanzenöl, Konserven und Streuzucker wurde erfüllt. Die Baubetriebe übergaben Fonds im Werte von 103,4 Millionen Rubel darunter auch mehr als 400 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung.

Die Erfüllung des Plans der Realisierung von Dienstleistungen für die Bevölkerung wurde gesichert.

Zugleich wurde darauf verwiesen, daß die Industriebetriebe der Gebiete Karaganda, Koktschetaw, Zelinograd und Tschimkent sowie die Ministerien für NE-Metallurgie, für Forstwirtschaft, für Schwermaschinenbau, für Landwirtschaft, für Montage- und Sonderbauarbeiten, für Kraftverkehr, die Goskomselchotechnika und das Staatliche Komitee für Gasindustrie der Kasachischen SSR ihre Januararbeiten im Ausstoß von Warenproduktion nicht erfüllt haben. In einzelnen Gebieten und Ministerien wurde gegenüber Januar 1984 eine Senkung des Ausstoßes einer Reihe wichtiger Produktionsarten zugelassen.

Einzelne Betriebe untergruben die vertragsmäßigen Lieferverpflichtungen und erfüllten nicht die Aufgaben der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten der Produktion. Nicht ausgemergelt sind Fälle der Herstellung minderwertiger Erzeugnisse, es werden immer noch Korrekturen der Planaufgaben mit deren Verringerung vorgenommen.

Wegen komplizierter Wetterverhältnisse und der Einschränkungen bei der Versorgung mit Elektroenergie und Gas senkte eine Reihe von Betrieben das Arbeitstempo. Die Beförderung der Volkswirtschaftsgüter, besonders per Eisenbahn, erfolgt unter angespannten Verhältnissen. Der Investitionsbau hat ebenfalls einen Rückstand aufzuweisen.

Es wurde auch darauf verwiesen, daß das Staatliche Komitee für materialtechnische Versorgung, die Ministerien und Ämter der Republik nicht alles getan haben, um die materialtechnische Versorgung zu verbessern und die für Brennstoffe, Eisenwalzungen, Bauholz und andere Ressourcen geteilten Fonds auszuschießen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat die Ministerien und Ämter, die Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees aufgefordert, erschöpfende Maßnahmen zur Überwindung des im Januar zugelassenen Rück-

standes, besonders in der Energetik, in der Eisen- und NE-Metallurgie, in der Chemie-, Leicht- und Lebensmittelindustrie, im Investitionsbau und im Eisenbahnverkehr zu realisieren.

Die Industrievereinigungen und -betriebe, die Bau-, Eisenbahn- sowie Dienstleistungs- und Handelsbetriebe müssen eine strikte Erfüllung der Staatspläne und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen erreichen. Es wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Realisierung des vorgegebenen Produktionsprogramms allerorts streng und regelmäßig zu kontrollieren.

Die Aufmerksamkeit der Leiter der Ministerien und Ämter wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik rascher einzuführen, die Wirtschaftsführung größtmöglich zu verbessern, das Sparen von Brennstoff-, Energie- und Materialwerten zu verstärken, die Organisiertheit und Disziplin an jedem Produktionsabschnitt zu erhöhen.

Gemäß der Anordnung des ZK der KPdSU wurden die Leiter der Ministerien und Ämter, die Produktionsvereinigungen und Betriebe aufgefordert, eine weitere Vergrößerung der Kohlen- und Erdölgewinnung, der Erzeugung von Energieressourcen zu gewährleisten, die Verladearbeiten zu beschleunigen, die Versorgung der Bevölkerung mit Wärme und Elektroenergie zu verbessern.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane wurden beauftragt, die organisatorische und politische Tätigkeit in den Arbeitskollektiven zu aktivieren und sie auf eine würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu lenken.

Auf der Beratung sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans B. A. Aschimow, W. A. Grebenjuk, O. S. Miroshchik, N. A. Nasarbajew, die verantwortlichen Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Republik.

(KasTAG)

Die erste Alma-Ataer Produktionsvereinigung für Kraftwagenreparatur „Kasawtoremol“ besorgt Generalreparaturen der Wagen SIL 130, KamAS und GAS 51, die aus den Kraftverkehrsbetrieben, aller 19 Gebiete Kasachstans eintreffen.

Berühmt durch ihre Arbeitsleistungen in der Vereinigung ist die Komplexbrigade der kommunistischen Arbeit, die vom Mitglied des Parteibüros der Produktionsabteilung Gottlieb Wiegell geleitet wird und Baugruppen für die Kraftwagen SIL 130 und GAS 51 überholt. Dieses Kollektiv hat sich verpflichtet, die Aufgaben der 4,5 Planjahre zum Tag des Sieges zu erfüllen.

Unser Bild: Die Mitglieder der Komplexbrigade: Anatoli Sawitschenko, Gottlieb Wiegell, Kenshebai Shussupow, Sauban Garejew und Wladimir Panin.

Erzgewinnung intensiviert

Die Bergarbeiter des Deschekaschaner Bergbau- und Hüttenkombinats haben begonnen, NE-Metalle sogar aus ärmsten Erzen auszubringen. Es ist die erste Ausbaustufe der Aufbereitungsfabrik in Betrieb genommen worden, die Erze mit beliebigem Gehalt verarbeiten kann. Mit der Erreichung ihrer vollen Kapazität wird die Erzeugung von Kupfer, Zink, Blei und anderen Metallen anwachsen.

Zur Hauptprüfung in diesem Planjahrhundert wurde für das Kollektiv des „Trusts „Kasmedstroi“ die Errichtung von 80 Objekten der ersten Ausbaustufe. Das Kollektiv wendet den Brigadevertrags an. Dank der fortschrittlichen Form der Gestaltung der Arbeit überboten mehr als 1 500 Zimmerleute, Maurer, Betonierer und Verputzer täglich ihre Norm.

Den Ton im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung gab die Komplexbrigade des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR A. Akulow an, die ihre Schichtaufgaben zu 250 bis 300 Prozent erfüllte.

Der Stab der Großbaustelle arbeitete in engem Kontakt mit 120 Betrieben des Landes und erzielte rhythmische Anlieferung von fast 5 000 Einheiten nichtstandardisierter technologischer Ausrüstungen und Mechanismen. Ein exaktes Zusammenwirken mit den Lieferanten beschleunigte die Montage-, Einrichtungs- und andere Inbetriebnahmearbeiten.

Mit der Inbetriebsetzung des neuen Komplexes bauen die Deschekaschaner Werktätigen jetzt intensiv Lagerstätten von Erzen ab, die sich früher nicht aufbereiten ließen.

(KasTAG)

Kandidaten des Volkes

Zeit großer Vorhaben

Die Besucher halten sich im Arbeitszimmer des Kolchosvorsitzenden Friedrich Müller nie lange auf. "Was ist Ihr Anliegen?" fragt Müller sofort.

tes Kulturhaus und ein modernes Schulgebäude. Auch die Kolchobauern bauten sich neue Wohnhäuser, die alten niedrigen Katen mit flachen Dächern wurden abgerissen. Das war aber erst der Anfang der Tätigkeit von Friedrich Müller.

Was ist Ihr Anliegen? Eigentlich weiter nichts, als neben dem Vorsitzenden still dazusitzen und die Geschichte des Kolchos in Gedanken nochmals zu überblicken. Besonders die letzten 15 Jahre, in denen Friedrich Müller das einmündige Kollektiv des "Semledelez" anleitete.

Auch Friedrich Müller besitzt manche Reglementszeichnungen, darunter den Orden "Ehrenzeichen" und mehrere Medaillen. Unter diesen Medaillen gibt es eine, die Friedrich Müller sein ganzes Leben "abarbeitet" — als Kolchosbauer, als Agronom und als Vorsitzender.

So war der Anfang. Friedrich Müller, der Neffe des ersten Vorsitzenden, kann sich daran natürlich nicht erinnern. Die letzten vierzig Jahre in der Geschichte des Kolchos sind aber das Leben des heutigen Vorsitzenden selbst. 1969 wurde er in dieses hohe Amt gewählt.

Die Viehzucht ist im Kolchos Gegenstand einer besonderen Sorge. Man begann hier mit fünf Kühen; gegenwärtig beläuft sich die Kolchosherde auf mehr als 4000 Rinder. Der "Semledelez" ist ein einziger Betrieb im Rayon, der Trümmel produziert. Anfangs gab es manche Probleme, die ihrer Lösung harnten. So wie zum Beispiel der Mangel an Arbeitskräften, an Futtermitteln und an Tierräumen.

Wie groß wurde der Effekt solcher soliden Aufwandes sein? Diese Frage stellte Friedrich Müller auf der Parteiversammlung. Dieses Problem sollte

mit Hilfe des Fließband- und Abteilungs-systems der Arbeitsorganisation und des Heranziehens der Jugend auf die Farm gelöst werden. So entstand auf der Farm eine Jugendbrigade der Melkerinnen "Rasswet".

Mit dem Geld geht man im Kolchos hausälterisch um, auch Investitionssphären gibt es zur Genüge. Dank den vielen Bemühungen des Vorsitzenden Müller entstanden in Michallovka neue Reparaturwerkstätten, ein Kindergarten, eine Ambulanz, ein Kartoffellagerraum und Dutzende Wohnhäuser.

Und dennoch verspürt man im Betrieb einen Mangel an Arbeitskräften. Deshalb schenkt Friedrich Müller mit seinen Kollegen, vor allem mit Parteimitgliedern, unablässige Aufmerksamkeit der Berufsorientierung der Schüler, ihrer Erholung und Ausbildung.

Ja, die Kolchosbauern des "Semledelez" leben im Wohlstand. Das erleichtert sie nicht über Nacht. Dazu brauchte man viel Zeit. Eben die Periode, die Friedrich Müller hier im Kolchos als Vorsitzender tätig ist. Die Zeit vergeht wie im Fluge, und dennoch wachsen die Belange und Bedürfnisse der Menschen im Kolchos noch rascher. Deshalb faßt sich der Vorsitzende im Gespräch mit seinen Leuten kurz:

„Was ist Ihr Anliegen?“ Und in jeder kurzen Aussprache werden neue Sorgen und Belange aufs Tapete gebracht. Nicht aus persönlichen Beweggründen preßt Friedrich Müller die Unterhaltung mit seinen Mitmenschen so zusammen, sondern, um die neuen Pläne gut zu überdenken und den bedeutendsten davon gleich den nötigen Lauf zu geben. Dafür muß man genug Zeit haben. Um so mehr jetzt, da seine Landsleute ihn als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominiert haben.

Albert NEUMANN
Gebiet Aktjubinsk

Massenarbeit wird aktiviert

Im Lenin-Kolchos wird die politische Massenarbeit anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den örtlichen Sowjets mit jedem Tag weitgehend entfaltet. Das Agitationskollektiv besteht aus 50 Aktivisten; die meisten sind Parteimitglieder und

Komsomolzen. Viele Agitatoren besuchten ihre Wähler bereits mehrmals und führten mit ihnen Gespräche über die Wahlen, über den Lebenslauf der nominierten Deputiertenkandidaten. Die aktivsten Agitatoren sind die Freundinnen Ludmilla Müller und Vera Poop.

Das Agitationslokal wird sachkundig vom Okonomen des Kolchos Peter Steinwand geleitet und arbeitet nach einem festgelegten Programm. Im Lokal sind Stände für Agitatoren, für junge Wähler. „Heute in der Welt“ und „Den Wahlen entgegen“ ausgestattet.

Nikolaus HESCHKE
Gebiet Nordkasachstan



Kugellager aus Stepnogorsk

Die Kugellagerindustrie, eine Spezialbranche im Maschinenbau, ist ein neuer Zweig nicht nur für das Neulandgebiet Zelnograd, sondern auch für unsere ganze Republik. Das Staatliche Kugellagerwerk Nr. 16 von Stepnogorsk ist der zwanzigste Betrieb in seiner Branche. Die Kugellager, die im Landesmaßstab hergestellt werden, sind recht verschieden. Das Gewicht der einen liegt unter einem Gramm, bei den anderen erreicht es mehrere Tonnen. In Stepnogorsk werden Mittellager mit einem Gewicht von etwa 19 Kilogramm gefertigt.

Das Kollektiv des jungen Betriebs, das seine Wachstums- und Entwicklungsschwierigkeiten glücklich überwunden hat, arbeitet gleichmäßig und erfüllt ständig seinen Produktionsplan. Das Staatliche Kugellagerwerk Nr. 16 ist in das „Ehrenbuch des Arbeiterruhmes des elften Planjahres“ des Gebiets Zelnograd eingetragen worden.

Das Produktionsprogramm für 1985 umfaßt 1 000 000 Erzeugnisse; dabei werden sie alle das staatliche Gütezeichen tragen. In der Perspektive soll der Betrieb seinen Produktionsausstoß verdoppeln.

Im Betrieb hat sich ein gesundes und arbeitsfrohes Kollektiv herausgebildet, dem auch Artur Drews — ein Meister seines Fa-



ches, Leiter einer Einrichterbrigade in der Betriebsabteilung automatische Schleifstraßen und Einrichtemeister fünfter Qualifikationsgruppe — angehört. In das Kugellagerwerk kam Artur Drews als Lehrling nach dem Armeedienst. Nach drei Monaten arbeitete er schon selbständig. Jetzt leitet er eine Brigade und ist Lehrmeister für Nachwuchskräfte.

Im Jahre 1984 wurden in der Werkzeugmacherlei drei numerisch programmgesteuerte Werkzeugmaschinen installiert. Davon erhielt der Betrieb einen ökonomischen Jahresertrag von 68 000 Rubel. Eine dieser Werkzeugmaschinen wird von der Komsomolzin Irina Rasmyslowa bedient.

Das Qualitätslabor der Abteilung des Chefkonstruktors kontrolliert operativ die Güte der Kugellager unter Verwendung von Mikroprozessoren und Informationsdarstellungsmitteln.

Unsere Bilder: Die Laborantinnen Ljubow Bolschowa und Ljubow Nikulina bei der operativen Qualitätskontrolle der Teile eines Kugellagers; der Einrichterbrigadier Artur Drews; mit Sachkenntnis bedient Irina Rasmyslowa eine numerisch programmgesteuerte Werkzeugmaschine.

Viktor KRIEGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Hochschule half den Ackerbauern

In nur zwei Jahren bewältigten die Kartoffelbauern des Kolchos „Put k Kommunismu“, Gebiet Ural'ski, einen schwierigen Weg von Verlusten zu gewinnen. Dabei halfen ihnen die Studenten der Westkasachstaner Landwirtschaftlichen Hochschule. Der Kartoffelbau wurde hochentwärtel infolge der Anwendung einer von der Forschungsvereinigung der agronomischen Fakultät entwickelten Technologie.

Karten und brachten in sie Korrekturen hinein. In Labors und auf dem Versuchsfeld stellten sie Versuche zur Ermittlung optimaler Dosen für jeden Abschnitt an. Zur Zeit bringt jedes Hektar der Kartoffelplantagen, auf denen man unsere Empfehlungen befolgt, bis 800 Rubel Gewinn.

Als Grundlage für unsere Vorschläge diente ein Schema der Einbringung von mineralischen und organischen Düngemitteln bei spätreifenden Kartoffelsorten, berichtet M. M. Telnowa, Leiterin des wissenschaftlichen Zirkels beim Lehrstuhl für Agrochemie und Bodenkunde, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften. „Am erfolgreichsten war das agronomische Debüt“ von Alexander Litwinow und Tatjana Gurowa, Studenten im vierten Studienjahr. Sie untersuchten und überprüften gründlich die agrochemischen

Während des Unionsseminars der Wissenschaftler und Agronomen ist die Tätigkeit zur Erforschung der Einwirkung verschiedener Dosen von Mikroelementen auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Kulturen im Gebiet Ural'ski hoch eingeschätzt worden. (Ka-TAG)

Interview mit mir selbst

Mit vereinten Kräften

Wiederholt greife ich zu den letzteren wichtigen Parteidokumenten. Effektive Nutzung aller Mittel zur Entwicklung unserer Ökonomik, Schaffung neuer Produktionskapazitäten, Errichtung neuer Wohn- und Kulturhäuser, Verbesserung der Dienstleistungen für die Dorfbewohner — das ist heute das Wichtigste. Und die Lösung dieser Aufgaben hängt von der Initiative und organisatorischen Arbeit eines jeden von uns ab.

ben viele historische Materialien durchgeblättert, mit vielen Leuten gesprochen, ein mannigfaltiges Lektienprogramm eingeübt. Diese Mühe lohnt sich. Solche Abende vereinen die Leute, schaffen eine gute, freundschaftliche Atmosphäre im Kollektiv.

Wenn man in die nahe Vergangenheit unserer Siedlung Einblick zurückblickt und sie mit dem heutigen Tag vergleicht, so merkt man hier sofort deutlich gewaltige Wandlungen. Damals gab es fast keine Neubauten. Auch die Farmen waren baufällig. Vergebens waren unsere Ermahnungen der Kolchosmitglieder, die unsere Siedlung gruppenweise verlassen, um ein besseres Leben in der Stadt zu suchen.

Beachtenswert ist, daß unsere Kulturarbeiter und Sportfunktionäre gemeinsam ihre Arbeit nach einem konkreten Plan gestalten. Damit sie den Interessen der Dorfbewohner entspricht, erforschen sie stets die Wünsche unserer Kolchosbauern.

Besonders traurig war dabei, daß auch junge ausgebildete Fachleute nicht bei uns bleiben wollten, auf deren Hilfe der Kolchos besonders rechnete. Zum Glück waren nicht alle so. Heute liegt das schon weit zurück. Jetzt sind die Zentralsiedlung und die zwei Abteilungen des Kolchos modern ausgebaut, begrünt und sind sogar anziehend. Zu uns kommen jetzt Städter mit der Bitte, sie in den Kolchos aufzunehmen.

Adam Stang, unser bester Mechanisator, sagte einmal: „Was ich verdiene, weiß ich ganz genau. Aber ich will noch wissen, wie meine Arbeit von meinen Landsleuten eingeschätzt wird, was sie von mir meinen.“ Sehen Sie, wie die Frage gestellt wird? Wer sonst, wenn nicht die Kulturschaffenden, können den Erfolgen der Aktivisten öffentlich Ausdruck verleihen?

Unsere Milchkomplexe sind unser Stolz. „Kubhusenentleerungsanlagen“ ist hier ein Vorzugsbegriff. Hier gibt es alle Voraussetzungen für Arbeit und Erholung. Hier entspricht alles der modernen Fließbandtechnologie.

Die Verbesserung der kulturellen Betreuung der Getreidebauern und besonders der Tierzüchter spielen die Autoklubs. Diese Wanderkulturanstalten werden mit Ungeduld in Feldarbeiterbrigaden und auf Fernweiden erwartet. Die Viehzüchter unseres Rayons sollen während der Viehwinterung von neuen Autoklubs betreut werden, aber es sind nur sechs vorhanden. Die anderen werden repariert. Das Durchschnittsalter aller unserer Autoklubs beträgt 8 bis 10 Jahre. Viele müßten eigentlich schon längst abgebaut werden. Auch die technische Betreuung und Versorgung der Autoklubs mit Ersatzteilen läßt viel zu wünschen übrig. Ein weiteres Problem — sind qualifizierte Kader für die Autoklubs. Solche Fachleute werden in den betreffenden Lehranstalten Kasachstans nicht ausgebildet. Warum kann zum Beispiel die Fachschule für Kulturarbeiter in Kaskele keine Abteilung für Klubleiter eröffnen?

Arbeit, Erholung, Freizeit — diese Begriffe sind so eng miteinander verbunden, daß man oft nicht weiß, was darunter wichtiger ist. Wenn man mehr Aufmerksamkeit dem einen schenkt, vernachlässigt man das andere. Ich erinnere mich, wie der Milchkomplex errichtet wurde, wie schwer das war. Trotzdem beschloß damals der Kolchosrat, gleichzeitig ein Kulturhaus und eine Kantine zu bauen. Und wir haben es geschafft. Zugleich haben wir auch ein Dutzend Ein- und Zweifamilienhäuser für unsere Kolchosbauern gebaut. Gegenwärtig erlebe ich gerade die zweite Etappe seiner Umwandlung. Es werden ein neuer Kindergarten, Kaufhäuser, Wohnungen gebaut. Die Hälfte des Jahresinkommens des Kolchos wird für die soziale Entwicklung des Betriebs ausgegeben.

Die Agrarbetriebe könnten dorthin Jungen und Mädchen zum Studium delegieren, damit sie später ins Heimatdorf zurückkehren. Auch die technische Qualität der Filme, die von den Autoklubs ins Dorf gebracht werden, wünscht viel zu wünschen übrig. Ich ging und erfuhr, daß die Autoklubs mit Filmen dritter Kategorie versorgt werden. Das Staatliche Komitee für Filmwesen der Kasachischen SSR und der Filmverleih sollten mehr Ordnung in dieser Sache schaffen.

In dieser Etappe der hohen Entwicklung der Produktions- und Lebensverhältnisse unserer Einwohner wächst bedeutend die Rolle ihrer kulturellen Betreuung. Die Partei- und die Gewerkschaftsorganisation sowie der Kolchosvorstand haben in dieser Hinsicht viel getan und setzen diese Arbeit fort.

Die Ausstattung unserer Kulturanstalten ist oft nicht auf dem nötigen Niveau. Wie kann sie auch besser werden, wenn die Künstler-Werkstätten unserer Rayons bald keine Farben, bald keine Pinsel haben.

Vor kurzem fand in unserem Kulturhaus die Abendveranstaltung „Von ganzem Herzen“ statt. Der Saal war überfüllt. Die Versammelten erfuhren viel Interessantes und Neues aus der Geschichte des Kolchos, aus den Biographien ihrer Landsleute — Kriegs- und Arbeitsveteranen. Solche Abende erfordern aber eine gründliche, sorgfältige Vorbereitung. Die Veranstalter ha-

Und wieder komme ich auf die jüngsten Beschlüsse unserer Partei und der Regierung zurück, wo der kulturellen und ideologischen-politischen Arbeit unter den Werktätigen große Bedeutung beigemessen wird. Sie fordern uns auf, dieser wichtigen Arbeit mehr Aufmerksamkeit zu schenken und unsere Bemühungen zu vereinen.

Akan KOITSCHUMANOW,
Erster Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der KP Kasachstans

Alexander BURBACH,
Abteilungsleiter im Kolchos „Alma-Ata“
Gebiet Alma-Ata

Der feste Bruderbund

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges nutzten die Werktätigen von Alma-Ata verschiedene Formen für die Auffüllung des Verteidigungsfonds der Heimat. Allein aus persönlichen Ersparnissen übergaben sie in den Kriegsjahren an den Fonds 8,5 Millionen Rubel und Obligationen der Staatsanleihen im Werte von 49 223 000 Rubel. Eine Quelle der Auffüllung des Verteidigungsfonds der Heimat waren auch die freiwillige unentgeltliche Überstundenarbeit der sowjetischen Menschen Sonntags- und Feiertagsarbeiten. Das Kollektiv der Alma-Ataer Kraftwagenreparaturwerks spendete zum Beispiel rund 2 000 Rubel für die Stärkung der Verteidigungsmacht der Heimat, erarbeitete beim Einsatz am 27. Juli 1941. Die an den Verteidigungsfonds des Landes überwiesenen Mittel wurden für den Bau von Panzern, Flugzeugen und anderen Rüstungen verwendet.

Produktionstätigkeit und die moralische Standhaftigkeit der Menschen gewährleistete. Diese Aufgaben konnten nur durch weitgehende Änderung des Sortiments der Erzeugnisse, der Verteilung der Rohstoffe und Arbeitskräfte, durch die Umstellung der Tätigkeit der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane des Landes auf den Krieg gelöst werden. Für Alma-Ata bedeutete das den Übergang zur Herstellung von Rüstungsprodukten.

durch kompaktere Raumverteilung in den funktionierenden Betrieben Produktionsräume frei für die evakuierten Werke. 10 000 mit den Betrieben eingetragene Arbeiter- und Spezialisten wurden mit Wohnraum versorgt. Zu den Betrieben, die in rekordmäßig kurzer Frist am neuen Ort wieder produktionswirksam wurden, gehörten das Lokomotivbauwerk aus Lugansk, die Moskauer Flugzeugfabrik, das Werk „Bolschewik“ aus Dnepropetrowsk, das Kirow-Werk aus Machatschkala und andere, eine Reihe Betriebe der Textil-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, darunter die Moskauer Babajew-Süßwarenfabrik, mit deren Unterbringung in Alma-Ata die Entwicklung der Zuckerwarenindustrie nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in der ganzen Republik begann.

schen, sich am neuen Ort einzurichten und an die Arbeit zur Stärkung der Verteidigungsmacht der Heimat zu gehen. Dadurch wurde abermals die Zuverlässigkeit und Unerschütterlichkeit der Freundschaft der Völker unseres Landes vor Augen geführt.

Maschinenbau- und Maschinenreparaturbetriebe, Fabriken, industrielle Dienstleistungskombinate und Gewerbetarbeits bekamen Milliardärträge. Der „Iswestija“-Korrespondent, der in jenen Tagen die Republikhauptstadt besuchte, schrieb: „Die Werktätigen von Alma-Ata arbeiten ohne Unterlaß für die Zerschlagung des Feindes. Kleine halbhandwerkliche Betriebe, die in der Friedenszeit Stecknadeln und Haken produziert, haben erfolgreich die Fertigung von Soldaten-Hochgeschützen, Steigbügeln, Minen und Geschossen gemeistert. Sie liefern sie in solchen Mengen und in so guter Qualität, als hätten sie früher nie etwas anderes getan.“

Der erfolgreiche Wiederaufbau der Betriebe wurde dank der umfangreichen Hilfe der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Stadt gesichert. Die Mitarbeiter der Bezirkspartei-Komitees, des Stadt- und des Gebietspartei-Komitees, Spezialbrigaden der Partei- und Sowjetorgane kamen in diese Betriebe nicht als Kontrolleure, sondern als Helfer und Organisatoren bei der Instandsetzung. Sie drangen in alle Einzelheiten des Aufbaus und der Arbeit der bereits angefahrenen Objekte ein, halfen die notwendigen Baustoffe für die Errichtung der größten Betriebe und der Zufahrtsgleise ausfindig zu machen, organisierten Subkottis mit den Werktätigen der Stadt.

In den Kriegsjahren entstand die Volksbewegung der Patenschaft für Lazarette für verwundete Soldaten und Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges. Die Werktätigen von Alma-Ata übten Patenschaft über 9 Lazarette, ein Invalidenheim und 15 Truppendeale aus. Über 400 Betriebe, Anstalten, Schulen, Technische Hochschulen nahmen ein Patenschaftsverhältnis mit Lazaretten auf, die in der Stadt und im Gebiet stationiert waren.

Ein unvorgesehener und daher der schwierigste Teil der Umstellung der Volkswirtschaft des Landes auf den Krieg war die Evakuierung der Industriebetriebe, Anstalten und der Bevölkerung nach den Frontgebieten nach dem Osten. Im Zeitraum vom Juli 1941 bis zum 6. November 1942 wurden 142 Betriebe nach Kasachstan verlegt, darunter wurden in Alma-Ata die Ausrüstungen von 34 Werken, Fabriken und Betriebsabteilungen untergebracht. Die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen der Stadt leisteten eine umfangreiche Arbeit bei der Annahme und dem Wiederaufbau der evakuierten Betriebe. Gestützt auf die schöpferische Initiative der Arbeiter und Spezialisten machten das Stadtpartei-Komitee und das Vollzugskomitee des Stadtsowjets

Alma-Ata wurde zu einem großen Anziehungspunkt nicht nur für Betriebe, sondern auch für wissenschaftliche Institute und Kulturanstalten, Hochschulen und die evakuierte Bevölkerung. Unter den evakuierten Kultur- und Aufklärungsanstalten waren zum Beispiel die zentralen Filmstudios „Lenfilm“ und „Mosfilm“, das „Moscow“-Theater und andere. Die Werktätigen der Stadt nahmen die evakuierte Bevölkerung brüderlich auf, halfen den Men-

Ein sehr wichtiges Problem der Fürsorge der Partei war die Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide. Die Partei- und Sowjetorgane der Stadt organisierten für die Invaliden Lehrgänge für Berufsausbildung. Die Nachricht von der allseitigen Sorge für die Familien der Armeegehörigen und Invaliden erreichte durch Briefe, Zeitungen und Rundfunk auch die Frontkämpfer und half ihnen, in dieser schweren Zeit durchzuhalten und zu siegen.

Unschätzbar war die patriotische Hilfe der Werktätigen des Hinterlandes für die von der zettwilligen Besetzung befreiten Gebiete. Sie förderte den Wiederaufbau ihrer Wirtschaft und Kultur, was die Wirtschaftslage des Landes erleichterte. Die heimtückischen Pläne der Faschisten, den Glauben der Sowjetmenschen an die Lebenskraft der sowjetischen Gesellschaft, an die Freundschaft und den Bruderbund der Völker der Sowjetunion zu untergraben, gingen nicht in Erfüllung. Die Freundschaft der Völker der UdSSR, ihr Glaube an die Kraft und Unbesiegbareit des Sowjetstaates, ihr Zusammenstoß um die kommunistische Partei der Sowjetunion erstarkten und festigten sich noch mehr.

Dem 40. Siegestag anläßlich

Disziplin und Organisiertheit sind die Gewähr des Erfolgs Im Namen des Volkes und für sein Wohl

Treffen der Wähler mit M. S. Solomenzew

Zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der Russischen Föderation kommen die Werktätigen des Gebiets Tscheljabinsk mit beachtlichen Erfolgen: Seit Beginn des Planjahres sind Industrieerzeugnisse im Werte von 50 Millionen Rubel über den Plan hinaus abgesetzt; die Aufgabe bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist überboten.

Das wurde am 15. Februar auf dem Treffen der Wähler mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU Michail Sergejewitsch Solomenzew in der Stadt Miass festgestellt. Er ist als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der RSFSR im Wahlkreis Miass registriert.

Mit großer Genugtuung wählten die Versammelten das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze zum Ehrenpräsidium.

Über den Lebenslauf und Arbeitsweg M. S. Solomenzew erzählte die Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten N. A. Nowosjolowa, Fräseerin im Uraler Autowerk. Sie rief die Wähler auf, ihre Stimmen am Tag der Wahlen für die Kandidaten des unzertrennbaren Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Die Redner auf dem Wählertreffen — A. I. Samotichin, Leiter einer Maurer- und Montagearbeiterbrigade im Trust „Uralawtoströi“, W. A. Buss, Direktor des Werks „Elektroapparat“, W. P. Korobowa, Arbeiterin in der Feilenfabrik und andere sprachen davon, daß die Werktätigen des Gebiets Tscheljabinsk beharrlich um die Durchsetzung der Ordnung und Organisiertheit, um die Festigung der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin und um die Hebung der Verantwortung aller und jedes einzelnen ringen.

Auf dem Treffen sprach M. S. Solomenzew, der von den Versammelten herzlich begrüßt wurde. „Die mir erwiesene hohe Ehre“, sagte er, „werte ich als die rückhaltlose Unterstützung

und volle Billigung des Leninschen Kurses der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei, der mannigfaltigen Tätigkeit ihres Zentralkomitees und des Politbüros des ZK, zeugt vom herausragenden Parteilicht und vom Staatsmann K. U. Tschernenko, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Der Redner unterstrich, daß die aktive Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU, der 40. Jahrestag des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und der 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung einen besonderen Klang verleihen, die Atmosphäre eines allgemeinen Elans schaffen und das Gefühl des Stolzes auf den heldenhaften Weg auslösen, den unser Land zurückgelegt hat. Die beharrliche und konsequente Durchsetzung des Kurses der Partei, ausgehend vom XXVI. Parteitag der KPdSU und von den darauffolgenden Plenartagungen des ZK der Partei sowie die unbeirrbarere Einstellung der sowjetischen Menschen auf praktische Taten bringen erfreuliche Ergebnisse. Unser Vaterland ist stärker und schöner, unser Leben ist gesicherter und inhaltsreicher geworden.

Dynamischer entwickelt sich die sowjetische Wirtschaft, vor allem diejenigen ihrer Branchen, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmen, die Effektivität der Volkswirtschaft stieg an. Eine straffere Einhaltung des Sparsamkeitsregimes sicherte die Einsparung materieller Ressourcen im Werte von nahezu 16 Milliarden Rubel.

Besonders seien hier die Arbeitsergebnisse des Vorjahres hervorgehoben, vor allem die Verbesserung der qualitativen Kennziffern in der Wirtschaftsführung. Nicht schlecht schnitten die Werktätigen der Industrie und anderer Zweige ab. Die Eisenbahn kam für die nötigen Gütertransporte auf. Es wurden Grundfonds im Werte von 4

Milliarden Rubel mehr als im Jahre 1983 ihrer Bestimmung übergeben. Angespannt arbeiteten die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes an der Realisierung der Aufgaben des Lebensmittelpogramms.

Zielstrebig und konsequent verstärkt sich die soziale Ausrichtung unserer Pläne. Um 364 Milliarden Rubel vergrößerte sich im elften Planjahr das nationale Einkommen gegenüber der vorhergehenden Planperiode, das für Konsumtion und Akkumulation verwendet wurde. Rund 80 Prozent seines Umfangs wurden für die Hebung des Volkswohlstandes bereitgestellt.

Die Werktätigen des Gebiets Tscheljabinsk leisten einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft des Landes. M. S. Solomenzew charakterisierte ausführlich die Errungenschaften des Gebiets in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Bau von Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen, bei der Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen. Ersprächliche Wandlungen, unterstrich der Redner, sieht man auch im Leben von Miass.

Durch die hingebungsvolle Arbeit des sowjetischen Volkes werden gegenwärtig Voraussetzungen für tiefgehende qualitative Fortschritte in unserer Wirtschaft geschaffen. Das bevorstehende zwölfte Planjahr muß zum Zeitraum einer grundsätzlichen Wendung in der Steigerung der Effektivität der Wirtschaft und bei der Intensivierung der Volkswirtschaft werden. Die Komponenten der Intensivierung — wissenschaftlich-technischer Fortschritt, Einsparung, Qualität und Disziplin — sind miteinander untrennbar verbunden. Sie eint die wahre Interessiertheit aller — angefangen vom Arbeiter bis zum Minister — an der Anwendung neuer Technik und an der Produktionserneuerung.

Der Redner hob besonders hervor, daß die Menschen, die engagiert und schöpferisch arbeiten, eine unerschöpfliche Reserve für die gegenwärtig notwendige Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes

darstellen. Dennoch, sagte er, sei offen bekannt, daß unsere Gesellschaft noch nicht geringe Verluste durch ungeschöpfliche und unproduktive Arbeit erleidet. Das ist gleichbedeutend mit Mißwirtschaft und Verschwendung. Man darf kein Auge zudrücken gegenüber Faulenzern, Bummelanten und Ausschüßern. Es liegt in unserem gemeinsamen Interesse, eine Atmosphäre von Unversöhnlichkeit gegenüber solchen Erscheinungen zu schaffen. Besonders unzulässig sind in unserem Leben die notorische Trunksucht.

Der tiefgehende Demokratismus unserer Gesellschaftsordnung, sagte der Deputiertenkandidat, findet einen markanten Ausdruck in der Teilnahme von Millionen Menschen an der Sache der Kontrolle. Die vornehmste Aufgabe der Partei, Staats- und gesellschaftlichen Kontrolle ist die Ermittlung und Beseitigung all dessen, was dem Wesen des Sozialismus zuwiderläuft und seinen Prinzipien widerspricht.

Das Zentralkomitee der KPdSU schenkt der Arbeit der Kontrollorgane viel Aufmerksamkeit und unterstützt sie in ihrem Kampf um die Reinhaltung der Parteireihen. Vor kurzem billigte das Politbüro des ZK der KPdSU die Arbeit des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU im vergangenen Jahr und unterstrich die Notwendigkeit der weiteren Festigung der Partei- und Staatsdisziplin und der strikten Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens durch die Mitglieder der Partei.

M. S. Solomenzew dankte den Wählern herzlich für das ihm erwiesene Vertrauen und stellte abschließend fest, daß die diesjährige Wahlkampagne beredt von der einmütigen Unterstützung des Leninschen Kurses der Innen- und Außenpolitik der KPdSU durch das sowjetische Volk, vom Bestreben der sowjetischen Menschen nach Frieden und schöpferischer Aufbauarbeit im Namen des Triumphs der Ideale des Kommunismus zeugt.

Darauf hielt W. W. Kusnezow eine Rede, der von den Anwesenden herzlich begrüßt wurde. Traditionsgemäß sagte er, fassen wir während der Wahlkampagne die Ergebnisse des Geleisteten zusammen, stecken uns neue Ziele und analysieren Perspektiven. Das Hauptergebnis der verflochtenen Jahre besteht darin, daß die Partei und

das Volk unentwegt den Kurs des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK steuern und auf dem Weg der Festigung der Wirtschaft- und Verteidigungsmacht unserer Heimat und Erhöhung des Wohlstandes der Sowjetmensch sowie auf dem Weg des Friedens und des Fortschritts zuverlässlich voranschreiten. Die Partei verwirklicht konsequent und sicher den Leninschen Generalkurs — sie tut alles für das Wohl des Volkes und bringt seine Interessen, Gedanken und Hoffnungen zum Ausdruck.

Die jetzige Wahlkampagne, betonte der Deputiertenkandidat, verläuft im Zeichen der weiteren Entwicklung der sozialistischen Volksherrschaft und einer noch breiteren Heranführung der Bürger an die Leitung staatlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten. Der Haupthebel der Volksherrschaft in unserem Lande sind die Sowjets der Volksdeputierten.

Die Partei sorgt ständig für die Erweiterung der Vollmachten der Sowjets, für eine konsequente Verwirklichung des Leninschen Prinzips der Einheit von Gesetzgebung, Leitung und Kontrolle bei ihrer Tätigkeit, für eine genaue Abgrenzung der Funktionen der Partei- und der Staatsorgane sowie dafür, daß die in der Verfassung der UdSSR verankerte Machtvollkommenheit der Sowjets ihren konsequenten Niederschlag sowohl im Inhalt als auch im Stil ihrer Tätigkeit findet.

Abschließend dankte W. W. Kusnezow den Wählern für das ihm erwiesene hohe Vertrauen und versicherte, daß er auch weiterhin unermüdet an der Verwirklichung der erhabenen Pläne der Partei und für das Wohl des Sowjetvolkes arbeiten wird.

(TASS)

(TASS)

Aus aller Welt Panorama

Gute Handelsperspektiven

Rund tausend italienische Industrieunternehmen und -konzerne unterhalten mit Unterstützung der italienisch-sowjetischen Handelskammer Geschäftskontakte zur UdSSR. Das teilte der Präsident der Kammer, Rinaldo Ossola, ehemaliger italienischer Außenhandelsminister, in einem TASS-Gespräch mit. Er verwies darauf, daß der im April 1964 gegründeten Handelskammer zur Zeit rund 300 Banken und Un-

ternehmen Italiens und 73 sowjetische Einrichtungen angehören. Der Warenumsatz zwischen beiden Staaten hat sich seit dem Bestehen der italienisch-sowjetischen Handelskammer verzehnfacht, fuhr Rinaldo Ossola fort. Italien habe sich im Außenhandel der UdSSR unter den kapitalistischen Ländern auf einem der führenden Plätze behaupten können. Die effektive Zusam-

menarbeit umfasse immer neue Bereiche der Wirtschaft. Die wissenschaftlich-technischen Kontakte werden ausgebaut, und gemeinsame großangelegte Industrieprojekte werden realisiert, hob der Präsident der Kammer weiter hervor. Die Perspektiven für die weitere Entwicklung der italienisch-sowjetischen Zusammenarbeit in Handel und Wirtschaft sind überaus gut, betonte Rinaldo Ossola.

Ernstere Differenzen bestätigt

Die in Washington stattgefundenen amerikanisch-saudischen Verhandlungen haben erneut vor Augen geführt, daß die Reagan-Administration auch in der Zukunft den arabischen Ländern durch Ausübung von Druck knechtende separate Geschäfte mit Israel im Interesse der Expansionspolitik der Vereinigten Staaten und in Mißachtung der legitimen Rechte des palästinensischen Volkes aufzwingen will.

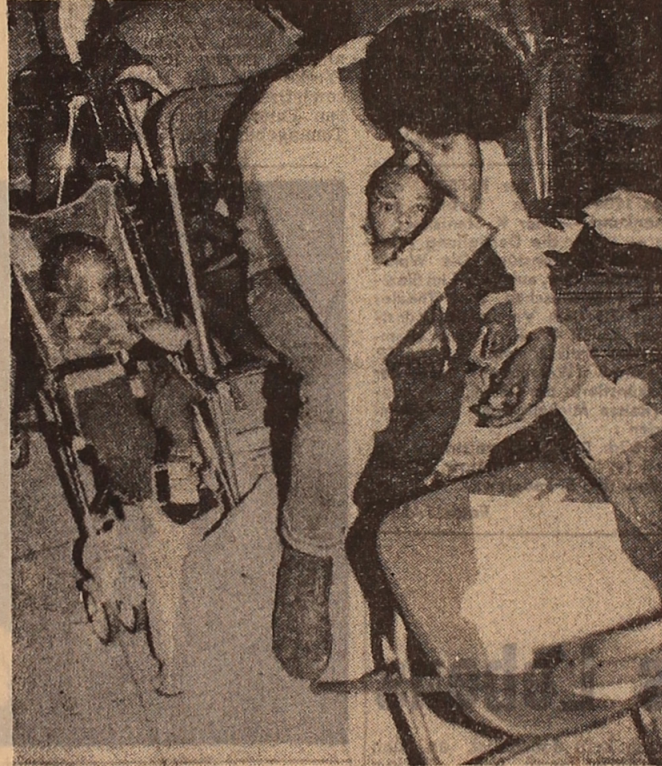
Präsident Reagan hat erneut seine Treue zu dem sogenannten Plan für eine Nahostregelung bekräftigt, der von ihm im gleichen Jahr unterbreitet worden war. Er trat erneut für direkte Verhandlungen der arabischen Staaten mit Israel angesichts der andauernden Besetzung ihrer Territorien ein. Mit anderen Worten ausgedrückt, Washington klammert sich weiter hartnäckig an einen Kurs, der bereits in den meisten arabischen Hauptstädten entschieden abgelehnt worden ist.

Es wird ferner darauf verwiesen, daß der saudische König, der die Auffassung einer Reihe von arabischen Führern repräsentiert, bei den Verhandlungen die Frage aufwarf, daß es notwendig ist, eine repräsentative Nahostkonferenz einzuberufen, an der alle interessierten Seiten teilnehmen würden. Das Weiße Haus hat diese Idee jedoch erneut abgelehnt, die von der überwältigenden Mehrheit der Mitgliedsländer der Vereinten Nationen unterstützt wird. Das hat unter

anderem der Berater des USA-Staatssekretärs R. Murfey bestätigt. Bezeichnend ist ferner auch folgender Fakt: Das Außenministerium hat eine Erläuterung zu dem von der USA-Regierung verwendeten Begriff „vertrauenswürdig Palästinenser“ gegeben. Wie aus dieser Erläuterung hervorgeht, sind nur diejenigen Palästinenser gemeint, deren Kandidaturen Israel genehmigt sind. Somit handelt es sich um die gleiche Haltung der Reagan-Administration, die es weiterhin ablehnt, die PLO als die einzige legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes sowie seine unveräußerlichen Rechte auf nationale Unabhängigkeit und Schaffung eines eigenen Staates anzuerkennen.

Bel dem Treffen des saudischen Königs mit dem USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger wurde die Frage der Lieferung amerikanischer Waffen und Kriegstechnik an Saudi-Arabien erörtert, die Washington, nach allem zu urteilen, als einen „Hebel“ benutzen möchte, um Saudi-Arabien entsprechend zu beeinflussen.

Jedoch ungeachtet allen Ernstes der Lage haben die Behörden nicht die Absicht, irgendwelche Maßnahmen zu ihrer Verbesserung zu ergreifen.



Der volksfeindliche Kurs der gegenwärtigen USA-Administration, die bereits viele Jahre nach dem Ende ihrer militärischen Ambitionen zu liebe erbarmungslos die ohnehin knappen Mittel für soziale Programme reduziert, hat ein wahrhaftig präzedenzloses Anwachsen der Armut im Lande verursacht.

Etwa vier Millionen Amerikaner sind heute obdachlos, darunter schwarze und weiße, junge und alte Menschen. Die Zahl derer, die in äußerster Armut leben, hat 35 Millionen erreicht, 8 Millionen haben keine Arbeit.

Im Bild: Dieser Familienvater kommt mit seinem Geld nur knapp aus. Foto: TASS

Feindselige Aktionen

Dem Geschäftsträger der Bundesrepublik in Afghanistan ist vom Außenministerium der DRG eine Protestnote gegen das andauernde illegale Eindringen bundesdeutscher Journalisten, Militärs und Politiker auf afghanisches Territorium überreicht. Diese Handlungsweise der offiziellen Behörden der Bundesrepublik, die den Banden afghanischer Konterrevolutionäre Vorschub leisten und Information subversiven Charakters sammeln, wird als eine offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DRG und ein Anschlag auf die Souveränität der Republik gewertet. Solche Akten widersprechen direkt den Völkerrechtsnormen und -prinzipien sowie den bilateralen diplomatischen Beziehungen, heißt es in dem Papier. Sie rufen beim afghanischen Volke Zorn und Empörung hervor.

Die Massenmedien der Bundesrepublik haben in letzter Zeit die feindselige und subversive Propagandatätigkeit gegen die DRG drastisch verschärft, wird in der Protestnote unterstrichen. Diese Kampagne wird von den Regierungskreisen der Bundesrepublik direkt unterstützt und zuweilen auch koordiniert.

Unter dem Druck der Öffentlichkeit

Unter dem Druck der Öffentlichkeit mußten die Gerichtsbehörden von Los Angeles eine Anzeige prüfen, die von der „The American Civil Liberties Union“ gegen die Sonderabteilung der Stadtpolizei erstattet worden ist. Den „Ordnungshütern“ wird vorgeworfen, seit vielen Jahren Information über die Tätigkeit von über 50 Antikriegsorganisationen Kaliforniens gesammelt und damit die halbfaschistische Gruppierung „Western Goals“, einer Tochterorganisation der ultrareaktionären „John-Burch-Gesellschaft“, versorgt zu haben. Von diesen Angaben wurde intensiv Gebrauch gemacht, um die Tätig-

„Initiative“ des ersten nuklearen Schlages

Die USA-Administration sowie Präsident Reagan persönlich geben mit ihren Erklärungen und praktischen Handlungen vor Beginn der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf immer mehr Anlaß zu der Annahme, daß sie nicht die Absicht haben, eine so lebenswichtige Frage, wie es die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums ist, mit allem ihr gebührenden Ernst und dem Gefühl des Verantwortungsbewußtseins zu behandeln. Washington bedient sich in seinem Bestreben, die besorgte Öffentlichkeit zu beruhigen, verschiedener Finten und direkter Lügen. Bestimmte Kreise in den USA möchten unter Benutzung des Begriffs „Strategische Verteidigungsinitiative“ den wahren Sinn und den Zweck der andauernden Arbeiten auf dem Gebiet der Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen verfechten.

Dieser propagandistische Schirm ist aber sogar für Nichtexperten mehr als durchsichtig. Mit den Worten des unsterblichen Shakespeare gesprochen, war es zu dem „eisigen Hauch von der Gruft“ bereits im März 1983 gekommen, als Präsident Reagan seine traurige Berühmtheit erlangte und Erklärung zur Frage der Militärvollpolitik der USA und der „neuen Verteidigungskonzeption“ abgab. Nach der Absicht Washingtons ist der „zuverlässige Raketenchild“ berufen, den Vereinigten Staaten die Möglichkeiten zu bieten, im Schutz des Schildes den ersten nuklearen Schlag auszuführen und den Vergeltungsschlag abzuwehren. Es geht somit nicht um die Abwehr nuklearer Waffen, sondern um neue Waffen zu gewährleisten einer nuklearen Aggression. Die USA möchten eine Militarisierung des Weltraums vornehmen, dort also Waffen stationieren, die für den Einsatz gegen Objekte im Weltraum sowie aus dem Weltraum gegen die Erde bestimmt sind.

Ihrem Wesen nach handelt es sich bei dieser Konzeption um eine Angriff- und eine aggressive Konzeption, mit der das Ziel verfolgt wird, der anderen Seite die Waffen aus der Hand zu schlagen und das strategische Gleichgewicht der Kräfte zu stören.

Es ist nützlich, den offiziellen Vertretern Washingtons ein weiteres Mal in Erinnerung zu rufen, daß Anfang der 70er Jahre nicht die Sowjetunion allein, sondern auch die USA zu der klaren Einsicht gelangten, daß angesichts der Parität bei den strategischen Offensivwaffen die Erlangung eines zusätzlichen Verteidigungspotentials durch eine der Seiten mit der Erlangung des Potentials für die Aus-

führung des ersten Schlages durch sie, mit einem Element des Kurses auf Erlangung militärischer Überlegenheit gleichzusetzen ist, ist denn diese dauerhafte und objektive Beziehung zwischen den Angriff- und den Verteidigungssystemen durch die Entwicklung einer neuen Technologie aufgehoben worden! Natürlich nicht. Davon zeugen denn auch die Erklärungen und die praktischen Taten der amerikanischen Administration selbst. So hat USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger die ernste Gefahr, die durch die Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems entsteht, unumwunden zugegeben. Danach ist diese allerdings eine Folge der Schaffung eines solchen Systems in der UdSSR.

Weinberger erklärte, wenn die Russen als erste ein umfassendes Raketenabwehrsystem schaffen, „so wird es in der Welt sehr, sehr gefährlich... Das würde sehr an einen Frieden erinnern, bei dem die Russen über Kernwaffen verfügen, während die USA sie nicht haben würden.“ Das offizielle Washington möchte also eine Situation in der Welt schaffen, bei der es die Vereinigten Staaten mit der Ruhe zu tun hätten, während es für alle anderen „sehr, sehr gefährlich“ sein würde.

Mehr noch, die USA, die Forschungen eines „Weltraumschildes“ betreiben, dessen Aufgabe es sein soll, die sowjetischen Raketen zu neutralisieren, schärfen auch ihr „Raketenschild“. Die Zeitung „New York Times“ hat erst vor kurzem über ein Geheimprogramm der USA-Luftstreitkräfte berichtet, das zum Ziel hat, die „Unverwundbarkeit der interkontinentalen ballistischen Raketen“ zu erhöhen, die für die Ausführung des ersten Schlages bestimmt sind. Ferner soll ihnen die Fähigkeit verliehen werden, „jedes Verteidigungsmittel zu überwinden, das die Sowjetunion entwickeln könnte“.

Obgleich alle Hoffnungen auf Erlangung militärischer Überlegenheit und darauf, daß eine Aggression unbeschränkt bleiben würde, grundlos sind, stellt die Vorbereitung zu den „Kriegen der Sterne“ schon an sich allein für den Weltfrieden eine außerordentlich ernste Gefahr dar. Das ist denn auch der Grund dafür, warum die Sowjetunion so entschlossen und konsequent dafür eintritt, daß auf dem Wege zur Militarisierung des Weltraums ein zuverlässiges Hindernis aufgestellt wird, und warum sie ihre Bereitschaft bekundet, bei den bevorstehenden Verhandlungen die radikalsten Lösungen zu akzeptieren.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Menschenrechte a la Washington

Eine Massenrazzia gegen Obdachlose führten die Behörden New Yorks durch. Die großangelegte Polizeiaktion zielte darauf ab, einen der zentralen Stadtbezirke von Menschen zu „säubern“, die in Ermangelung einer anderen Unterkunft unter dem Dach des Grand-Central-Bahnhofs Zuflucht vor der Winterkälte suchen müssen.

USA. Auf Grund einer Analyse der Lage in den Vereinigten Staaten kommt er zu dem Schluß, daß sich das heutige Amerika wie dereinst das Nazi-Reich in zunehmendem Maße in einen Militär- und Polizeistaat verwandelt. Und so ist es in der Tat. Es vergeht keine Woche, ohne daß aus dem „demokratischen Amerika“ über die gewaltsame Auflösung von Friedensdemonstrationen, über Verfolgungen und Hetzjagden gegen Demonstranten berichtet würde. Kürzlich ist bekanntgegeben worden, daß in Chicago ein weiterer Terrorprozeß vorbereitet wird. In dem 22. Friedenskämpfer angeklagt sind.

„Alle Menschen wurden gleich erschaffen“, heißt es in der Unabhängigkeitserklärung der USA, die die Freiheitsapostel aus dem USA-Außenministerium so gern zu zitieren pflegen, wenn sie in ihren „Berichten“ alle und jeden über die „Grundlagen der Demokratie“ belehren. Allerdings vergessen diese Herrschaften seltsamerweise immer wieder zu erwähnen, daß im „Land der allgemeinen Wohlfahrt und Gleichheit“, als welches von ihnen die USA dargestellt werden, über acht Millionen Bürger arbeitslos und fast drei Millionen obdachlos sind, 40 Millionen hungern und 35 Millionen, wie die USA-Presse selbst zu berichten weiß, „unterhalb der Elendengrenze“ leben.

Und wie ist die nach amerikanischen Presseberichten bereits laufende Realisierung eines Projekts mit der Bezeichnung „Rex '84“ zu werten, das die Errichtung von zehn riesigen Konzentrationslagern in den USA vorsieht? Im Rahmen dieses Projekts sollen C-and-C-Maßnahmen (Capture and Custody) zu Deutsch Ergreifung und Festsetzung gegen einen großen Kreis von Personen getroffen werden, die den Machthabern aus dem einen oder anderen Grund „als

gefährlich erscheinen“. Wie sind die Auflösung „rebellierender“ Gewerkschaften, die arbeiter- und gewerkschaftsfeindlichen Gesetze und die Tatsache zu werten, daß heute allein beim FBI Dossiers 34 Millionen Amerikaner erfaßt sind?

„Alle Menschen wurden gleich erschaffen“, heißt es in der Unabhängigkeitserklärung der USA, die die Freiheitsapostel aus dem USA-Außenministerium so gern zu zitieren pflegen, wenn sie in ihren „Berichten“ alle und jeden über die „Grundlagen der Demokratie“ belehren. Allerdings vergessen diese Herrschaften seltsamerweise immer wieder zu erwähnen, daß im „Land der allgemeinen Wohlfahrt und Gleichheit“, als welches von ihnen die USA dargestellt werden, über acht Millionen Bürger arbeitslos und fast drei Millionen obdachlos sind, 40 Millionen hungern und 35 Millionen, wie die USA-Presse selbst zu berichten weiß, „unterhalb der Elendengrenze“ leben.

„Ominöse Parallelen: Das Ende der Freiheit in Amerika“ so nannte Professor Leonard Preikoff von der New-Yorker Universität sein Buch über die

keit der „unliebsamen“ Organisationen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anzuschwärzen.

In den Dokumenten, die die „The American Civil Liberties Union“ vorlegt, wird darauf hingewiesen, daß die Polizei seit vielen Jahren die fortschrittlichen gesellschaftlichen Organisationen und prominente Wissenschaftler und Kulturschaffende bespitzelt hat. Sie hörte Telefon- und Privatgespräche von Aktivisten der Friedensbewegung ab und organisierte gegen sie Provokationen.

Wie es sich herausstellte, hatten nicht nur die Ultras aus „Western Goals“ Zugang zur Infor-

mation der Spitzel, sondern auch große Gesellschaften und Banken, so das „Olimpol“, „Exxon“ und die „Security Pacific National Bank“. Diese Angaben wurden den berüchtigten „schwarzen Listen“ zugrunde gelegt, auf die fortschrittlich gesinnte Amerikaner, vor allem Aktivisten der Friedensbewegung, gesetzt wurden, um sie, sollten sie sich dort um einen Arbeitsplatz bewerben, abzuweisen.

Die Verstöße gegen die Gesetze, die die „Ordnungshüter“ in Los Angeles seit vielen Jahren begehen, sind ein weiteres Zeugnis dafür, daß die Behörden die Bürgerrechte der Amerikaner mit Füßen treten.

Briefe an die Freundschaft

Für uns — Thema

Wir sowjetischen Menschen sehen nichts besonderes darin, daß wir uns kostenlos ausbilden oder kurieren lassen. Alle diese Rechte garantiert uns die Verfassung der UdSSR. Doch ab und zu empfindet es sich, daran zu denken, woher das alles kommt, und was es dem Staat kostet. Nehmen wir nur einen Fall aus unserer Gegenwart:

Einer meiner Bekannten wurde dringend am Herzen operiert und nachher noch lange behandelt. Insgesamt verbrachte er in verschiedenen medizinischen Anstalten neun Monate. Das kostete ihn keine einzige Kopeke; er mußte nur Mut und großen Willen zum Leben bekunden. Ähnliche Fälle geschehen täglich Hunderte in unserem großen Lande.

Wozu erzähle ich das alles, wo es doch Binsenwahrheiten für jeden von uns sind? Darauf brachte mich das Buch des amerikanischen Schriftstellers Sinclair Lewis „Dr. med. Arrowsmith“. Einer der Buchhelden spricht da solche einen Gedanken aus: „Wissen ist in der Medizin von enormer Bedeutung. Aber es ist an und für sich nichts wert, wenn Sie dieses Wissen nicht zu verkaufen wissen.“ Typisch für die kapitalistische Gesellschaft, fremd für unsere.

Heinrich KLEIN

Nowosibirsk

Stets gewissenhaft

Viele Jahre arbeitet Helmut Pankratz in der Martuker Vereinigung „Rayselechtechnika“. Gebiet Aktjubinsk. Seine Arbeitsbiographie begann im Jahre 1944, als er einen Traktoristenlehrgang zu besuchen begann. Lernen fiel ihm nicht schwer, denn die Arbeit als Traktorist war ihm schon vorher vertraut. Nach Absolvierung des Kurses wurde er Traktorist und Kombienergieführer, später erlernte er noch das Autofahren. Teils durch Selbststudium, teils durch praktische Erfahrung bildete er sich im weiteren zum Mechaniker heran. Seine sachkundige Arbeit, die Sachkundigkeit, die Fähigkeit, mit den Menschen umzugehen, bewogen die Administration der Vereinigung, ihn als Abteilungsleiter in der Motorenreparaturwerkstatt einzusetzen. In Ehren erfüllte Helmut Pankratz seine Pflichten, bis er fühlte, daß es ihm wegen seines Alters (in diesem Jahr wird er 60) schon

schwer fällt, die komplizierte Wirtschaft der Abteilung zu verwalten. Jetzt ist er selbst Fertigungsingenieur.

Sein Leben lang wohnt Helmut in Martuk. Die Liebe zum Heimatort und das Interesse für die Technik hat er seinen drei Söhnen eingefloßt, die jetzt ebenfalls in der „Rayselechtechnika“ arbeiten.

Alexander QUINDT

Gebiet Aktjubinsk

Erholung sinnvoll gestaltet

Die Altenwohner von Rudny können sich noch gut an die Zeit erinnern, als im rauhen Winter an der Stelle des künftigen Sokolower Erzbergwerkes Ausrüstungen, Bagger und Lokomotiven aus Kustanai eintrafen. Am 13. Januar 1955 verkündete die erste Sprengung die Entstehung eines neuen Erzbergbaubetriebes in der Steppe.

Schon am 30. September 1956 schaufelte der Baggerführer F. Jakowlew die ersten Tonnen Erz aus dem neuen Tagebau. Bereits im darauffolgenden Jahr wurde der erste Zug mit Erz an die Hüttenarbeiter des Urals abgefertigt.

Es sind nun rund 30 Jahre her. Inzwischen hat sich das Bergwerk in einen Riesenbetrieb verwandelt, ausgerüstet mit leistungsstarker moderner Technik. Die Bergarbeiter liefern in dieser Zeitspanne 214,5 Millionen Tonnen Eisenerz.

Die Bergwerker von Rudny haben für das Jubiläumjahr besonders anspruchsvolle Aufgaben übernommen. Sie wollen die Planauflagen um 40 000 Tonnen Erz überbieten. Die Laufschrift über dem Palast der Bergarbeiter bringt täglich Nachrichten über die Erfolge der Werkstätten der Stadt im sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Die Bergwerker arbeiten aber nicht nur gut, sie verbringen auch interessant und sinnvoll ihre Freizeit. Auch beim stärksten Frost begeben sich zahlreiche Fischfangliebhaber zum Winterangeln. Andere wieder auf die Jagd. Der städtische Klub „Vita“ vereint zahlreiche Skiläufer. Noch länger wird den Stadteinwohnern der fröhliche Aufzug der Mitglieder des Klubs am Neujahrsfest in Erinnerung bleiben. In bunten Karnevalskostümen, die Märchengestalten darstellen, zog die Skiläuferkolonne mit Gesang und Scherz durch die Straßen der Stadt. Dies war den Stadtern eine große Überraschung und zugleich Freude.

Arbeit und Erholung gehen bei den Bergwerkern stets Hand in Hand.

Anna SCHMIDT

Gebiet Kustanai

Wie werden Sie bedient?

Es gibt immer noch Reserven

Die guten Taten des Dienstleistungskombinats von Borodulicha stehen allgemein in gutem Ruf. Die Einwohner des Rayons sind an sie und an das aufmerksame Verhalten zu ihren Bedürfnissen schon längst gewöhnt. Das wird durch folgende Fakten belegt: Im Rayon gibt es rund 20 Dienstleistungsstellen. Wie in jedem Rayonzentrum stehen auch in Borodulicha den Einwohnern ein Dienstleistungskombinat, eine Werkstatt für Reparatur der Haushaltstechnik und eine Schustererei zur Verfügung. In allen 11 Zentralisierungen der Sowchose und Kolchose des Rayons wirken Dienstleistungshäuser und Komplexannahmestellen, die den Dorfeinwohnern 12 bis 14 Arten von Dienstleistungen erweisen. Führende Positionen bekleiden dabei das Dienstleistungshaus Sheskenki, geleitet von Katarina Bär und das Dienstleistungshaus Iwanowski, geleitet von Ljusa Seik.

Vor einigen Jahrzehnten begann man hier mit drei Dienstleistungen. Heute aber bietet man der Bevölkerung 337 Dienste an. In diesem Jahr wird deren Gesamtumfang rund 1 100 000 Rubel betragen. Große Hoffnungen setzt man dabei auf die Abteilung für Verarbeitung von Lammfellzeugnissen, die besonders stark gefragt sind. Man hat bereits

eine eigene Schneiderin — Emma Herrstein, die diesen neuen Beruf in Alma-Ata an einem Speziallehrgang gemästert hat. Es ist auch ein Vertrag mit der Ledervereinigung von Semipalatinsk abgeschlossen worden, die an die Abteilung Gerbieder liefern wird.

„Auf welche Dienstleistungsart müßten Sie dabei verzichten?“, fragte ich Elsa Frank, Chefingenieur des Dienstleistungskombinats.

„Im großen und ganzen kommt es darauf an, gefragte Dienste zu erweitern und weniger begehrte zu verringern. In diesem Zusammenhang haben wir uns mit den Lederzeugnissen ein wenig verpätet, denn wir hatten keinen zusätzlichen Raum. Jetzt aber bekommen wir Platz, da wir die Produktion von Teppichzeugnissen verringern, die immer weniger gefragt sind.“

Im Rayon ist man bestrebt, die Interessen der Bevölkerung stets im Blickfeld zu behalten. Ein Beispiel dafür ist die Ölmühle, die hier vom November bis zum April in Betrieb ist. Diesen Dienst führte man ein, als man sah, daß mehrere Dorfeinwohner Sonnenblumen ziehen. Johann Kuhn nahm sich der Sache an. Heute ist er Ölmühlmeister, wenn auch nur ein selbstgebackener, je-

doch die Dorfeinwohner sind zufrieden. Drei Rubel für die Bearbeitung einer Dezilonne Sonnenblumen — und man hat eigenes Öl und noch Okuchen dazu. Das ist großartig, bequem, und man braucht nicht weit zu fahren.

Die Dienstleistungen des Kombinats von Borodulicha sind vorzüglich, weil sie von guten Meistern herrühren. In der Ölmühle ist das, wie bereits erwähnt, Johann Kuhn, im Filz- und Walkabschnitt Babisara Smallowa, Trägerin des Ordens des Arbeitsruhmes dritter Klasse. In der Tischlerabteilung erzieht Johann Gerber und der Brigadenleiter Michail Daus täglich Bestleistungen. Die Anfertigung verschiedener Bekleidungskombi zu den traditionellen Diensten. Sie umfaßt ein Drittel sämtlicher Produktionsausstöße. Besonders rasch entwickelt sich diese Dienstleistungsart in der Arbeitersiedlung. Sheskenki. Die Nachfrage der Kunden übertraf die Möglichkeiten der hiesigen Nahabteilung. Daher hat man hier die Arbeit in zwei Schichten organisiert. Aber auch bei dieser Form der Arbeit haben die Schneiderin Fischer, die Näherin Rita Jucho und auch die Komso-nistinnen und Jugendbrigade von Swetlana Wolodko alle Hände voll zu tun.

Jede Frau in Borodulicha will ihr Kleid von den geschickten Händen der Natalie Peter geschnitten haben. Sie zaubert aus dem Stoff stets wirklich ein kleines Wunder. Erst drei Jahre arbeitet sie hier nach dem Lehrgang in Alma-Ata, aber es scheint, daß sie sich zeit lebens damit befaßt.

„Eines unserer wichtigsten Anliegen ist die Bedienung der Viehzüchter“, meint Leonid

Block, Leiter des Dienstleistungskombinats. „Damit befassen sich bei uns vier Werkstätten. Sie erreichen alle Orte, wo es bei uns noch keine Dienstleistungshäuser gibt. Eine Jede hat dabei ihre Spezifik — Reparatur von Radio- und Fernsehgeräten, von Haushaltstechnik, Nähen von Kleiderstücken, Reparatur von Uhren, chemische Reinigung und Färbung. Die Viehzüchter brauchen dabei nicht den weiten Weg zum Dienstleistungskombinat zu machen.“

Bereits mehrmals erzielte das Kollektiv des Dienstleistungskombinats von Borodulicha beispielhafte Ergebnisse unter den anderen Betrieben des Gebiets. Diese Erfolge stellen sich nicht von selbst ein. Während am Anfang des Planjahres fünf auf einen Dorfeinwohner des Rayons Dienstleistungen für etwa 23 Rubel entfielen, so heute (wo der Zuwachs der Bevölkerung beträchtlich angestiegen ist) für über 26 Rubel. Bedeutend erstarbt ist auch die materielle Basis. Allein in diesem Planjahr sind rund 2 000 Quadratmeter Produktionsfläche neu errichtet worden. Dazu zählen vor allem die neue Ölmühle, die Autogarage, das Verwaltungsgelände und andere Objekte. In diesem Jahr sollen neue Komplexannahmestellen in den Dörfern Sinkowka und Schelecho sowie das Dienstleistungshaus im Kolchos „Progreß“ ihrer Bestimmung übergeben werden. Dies bedeutet, daß man dadurch neue Reserven und Möglichkeiten für eine bessere Bedienung der Dorfbewohner erschließen wird.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Semipalatinsk

Musische Erziehung wird verbessert

In unserem Rayon Sowjetski wird der weiteren Verbesserung der musischen Erziehung der Schüler große Bedeutung beigegeben. Hier gibt es drei Musikschulen, in denen etwa 300 begabte Kinder von Mechanisatorn, Tierzüchtern und Bauarbeitern lernen. Sie beteiligen sich auch an verschiedenen Wettbewerben und erzielen nicht schlechte Resultate. Preisträger des Ge-

bietswettbewerbs Junger Musikanten sind Natascha Warwadjuk, Natascha Litzenberg, Galja Gorodezkaja und andere Schüler.

Besonders aktiv entwickelt sich im Rayon die Schülerorchestrierkunst. Einen großen Platz nehmen in ihrem Repertoire die Werke über den Heldennut der sowjetischen Soldaten im Großen Vaterländischen Krieg ein. Tonangebend sind die Kollektive

der Schulen von Tokuschino, Kijaly und Smirnowka. Sämtliche Schüler sind hier Teilnehmer des Chors, des Tanz- und Gesangsensembles.

Die Achteklassenschule von Bary-Kul zählt im Rayon Sowjetski zu den besten. Hier arbeitet der Biologielehrer Iwan Pawelko, Absolvent des Petropawlowsker Pädagogischen Instituts. Er hat es verstanden, die Schüler

für die Arbeit im Schulgarten zu gewinnen. Erfolgreich ziehen die Kinder verschiedene Blumen und Gemüsesorten. In den alljährlichen Rayonausstellungen belegen die jungen Biologen aus Bary-Kul stets die ersten Plätze. Dank den Bemühungen der Schüler ist das Dorf eines der schönsten im Rayon; vor jedem Haus wachsen hier vom Frühling bis zum Spätherbst prächtige Blumen.

WIHI LIST

Gebiet Nordkasachstan

Der Staatspreis der RSFSR des Jahres 1984 auf dem Gebiet der Bühnenkunst — der K.-Stanislawski-Preis — ist für die Darstellung der Rollen im Bühnenstück „Die Wahl“ von J. Bondarew, aufgeführt im Staatlichen Akademischen Maly-Theater der UdSSR dem verdienten Künstler der RSFSR W. Baryschew (Ram-sin), dem Volkskünstler der RSFSR J. Kajurow (Wassiljew) und der Volkskünstlerin der RSFSR S. Fedejewa (Raisa Michailowna) zuerkannt worden.

Im Bild: Die Staatspreisträger der RSFSR (v. l. n. r.) J. Kajurow, W. Baryschew und S. Fedejewa.

Foto: TASS



Kulturmosaik

„Unsere Straße hat heute Feiertag“

Unter diesem Motto wurde in Kokschetaw das Fest der Tschokan-Walichanow-Straße, gewidmet dem großen Wissenschaftler und Aufklärer Kasachstans, durchgeführt.

Bücherfreunde, Lehrer, Studenten und Schüler sprachen über sein Schaffen. Die besten Wohnhäuser, die saubersten und bequemsten Höfe wurden ausgezeichnet. Zum Schluß traten die örtlichen Laienkünstler auf.

Puppen auf der Bühne

Im Puppentheater der Gebietsphilharmonie von Pawlodar wirken wahre Zauberer. Man braucht nur ein paar Schürchen zu ziehen und die Märchengestalten leben plötzlich auf. Sie handeln, lachen, reden und lösen einen stürmischen Belfall der kleinen Zuschauer aus.

Das alles ist aber nur auf den ersten Blick so einfach. Die Puppenspieler müssen viel Phantasie und Meisterschaft besitzen, um die Vorführungen gespannt und erlebnisreich zu machen.

Das Puppentheater trat erfolgreich in Pawlodar und Semipalatinsk auf. Bald werden es auch die Kinder anderer Gebiete erleben können.

Salut, Festival!

Im Pionierpalast von Abai, Gebiet Karaganda, fand dieser Tage ein Fest, gewidmet den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Moskau, statt. Daran beteiligten sich Mitglieder der Klubs für Internationale Freundschaft aus verschiedenen Lehranstalten der Stadt und den umliegenden Wohnorten.

Viel Interessantes erfuhren die jungen Internationalisten über die Geschichte dieser Weltfestspiele, über die Vorbereitung der Jugend der ganzen Welt auf das Festival in Moskau. Aufschlußreiche Vorträge hielten Natascha Gerassimowa und Natascha Kramer, Schülerinnen der 14. Schule von Abai.

Neue Filme

Seiten eines Lebens

Unter den Tausenden Unterschriften, die die sowjetischen Soldaten an den Wänden des unter erbitterten Kämpfen eroberten Reichstags im siegreichen Mai 1945 hinterließen, war auch die des hervorragenden Heerführers Georgi Shukow. Diese Unterschrift steht auch unter dem Dokument, das der ganzen Welt die langsehnte Beendigung des schrecklichsten aller Kriege verkündete.

Der neue, abendfüllende Dokumentarfilm ist einem Menschen gewidmet, der zu Lebzeiten zu einer Legende geworden ist — Marschall Shukow, vierfacher Held der Sowjetunion. Das Leben dieses Menschen war so bewegt und ausgefüllt, daß die Autoren des Streifens Marina Babak, Igor Izkow (Drehbuch), Marina Babak (Regie) die größte Mühe hatten, das Wichtigste auszuwählen, das ihn am ausdrucksvollsten charakterisiert und seine enormen Verdienste um die Freiheit unserer Heimat vor Augen führt. Sie stellten sich übrigens nicht das Ziel, den ganzen Lebenslauf Shukows zu schildern, deshalb nannten sie ihren Dokumentarfilm auch „Marschall Shukow. Seiten seines Lebens“. Sieben Seiten dieses beherrschenden aufschlußreichen Films umspannen Shukows Leben und die Geschichte unseres Staates von 1939 bis 1945.

Anhand von Stabs-, Foto- und Filmdokumenten, von denen viele zum erstmalig veröffentlicht werden, berichten die Autoren über die Ereignisse jener Jahre und über die Rolle, die Georgi Konstantinowitsch Shukow bei ihrer Lösung gespielt hat. Das sind die seltenen Bilder, die die Ereignisse am Fluß Chalechin-Gol in der Mongolei vergegenwärtigen, wo sich das Heerführertalent Shukows zum erstmalig offenbart hat; das sind auch die kostbaren Fotos, die dem Drehstab von N. Ch. Bedow zur Verfügung gestellt, der vier Jahre lang Offizier zur besonderen Verwendung im Stab Shukows war. Besonders wertvoll sind die Fotos aus dem ersten Kriegsjahr, als die Sowjetarmee unter schweren, opfervollen Kämpfen zurückweichen mußte. Damals wag-

te sich kein Journalist an den Heerführer heran. Nur Bedow gelang es, Shukow ohne dessen Wissen zu fotografieren. So sind viele einmalige Bilder entstanden, die uns Shukow in verschiedenen Situationen vor Augen führen, auch in seiner äußerst knappen Freizeit. Und diese Fotos sind uns heute besonders teuer. So bekommen wir einen allseitigen Eindruck von diesem großen Menschen. Sehr spannend sind auch die Auszüge aus dem Interview, das Marschall Shukow dem bekannten Schriftsteller, Verfasser vieler Kriegsromane Konstantin Simonow gewährt hat.

Chalechin-Gol, die Schlacht bei Moskau, die Verteidigung Leningrads, die Zerschlagung der feindlichen Truppen bei Stalingrad, bei Kursk, in Belorussland und schließlich die Schlacht um Berlin — das sind die Meilensteine auf dem Kriegsweg Marschall Shukows. Und ganz am Ende — die Siegesparade in Moskau, die vom Marschall der Sowjetunion Georgi Konstantinowitsch Shukow abgenommen wird. Wie ein sagenhafter Recke sitzt er da auf dem heißblütigen weißen Roß.

Der Film über den hervorragenden Heerführer wurde auf Initiative von Konstantin Simonow gedreht. Aber der Tod hat ihn daran gehindert, die begonnene Arbeit bis zum Ende zu führen. Das machten Marina Babak und der Leninpreisträger Igor Izkow, die bereits viele Dokumentarfilme über hervorragende Söhne und Töchter des sowjetischen Volkes gedreht hatten.

Eine wichtige Rolle haben die Autoren dem Volkskünstler der UdSSR, Leninpreisträger Michail Ujanow zugeordnet. Er führt uns nicht einfach durch den Film, sondern bringt uns viele Gedanken des Helden über seine Zeit näher.

Der Film „Marschall Shukow. Seiten seines Lebens“ ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges. Im Vorfeld des 40. Siegestages werden sich die sowjetischen Menschen mit großem Interesse mit diesem Volkshelden näher bekanntmachen.

Manfred HELM

Organisierte Arbeitskräftewerbung

Vor kurzem richtete der Arbeiter Jakob HAFNER aus Atbasar an die Abteilung für Arbeitsfragen des Zelinograd Gebietsvolkzuskomitees eine Bitte, ihn über die Bedingungen der organisierten Arbeitskräftewerbung für den führenden Betrieb des Ischimsektors, die Produktionsvereinigung Zelinogradsmasch — zu informieren. Über die Bedingungen der organisierten Arbeitskräftewerbung und über die allgemeine Werbung der Jugend für die wichtigsten Volkswirtschaftsobjekte der Republik berichtet heute Valeri ENODIN, Leiter des Arbeitsvermittlungsdienstes beim Zelinograd Gebietsvolkzuskomitee.

Wie in der Presse schon mitgeteilt wurde, faßten das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß über Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung der organisierten Arbeitskräftewerbung und die allgemeine Werbung der Jugend.

Die organisierte Arbeitskräftewerbung wird vom Staatlichen Komitee der Kasachischen SSR für Arbeit und seinen örtlichen Organen gemäß den Aufgaben durchgeführt, die durch die Fünfjahrespläne sowie die Jahrespläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik und des Gebiets vorgesehen sind; die allgemeine Werbung der Jugend wird von den Komso-molorganisationen gemäß den Aufgaben des ZK des Komso-mol Kasachstans veranstaltet.

Die Organe der Arbeitsvermittlung schließen im Namen der Betriebe und Organisationen Arbeitsverträge für eine bestimmte Frist mit Personen ab, die im Rahmen der organisierten Arbeitskräftewerbung eingewiesen werden.

Die Jungen und Mädchen, die von den Komso-molorganisationen im Rahmen der allgemeinen Werbung eingewiesen werden, erhalten einen Komso-mol-auftrag. Auf ihren Wunsch, nach ihrem Eintreffen in der Arbeitsstätte, sind die Betriebe und Organisationen verpflichtet, Arbeitsverträge für eine bestimmte Frist abzuschließen. Die Leiter von Betrieben, Institutionen und Organisationen müssen von der Arbeit Personen freistellen, die den Wunsch äußern, im Rahmen der organisierten Arbeitskräftewerbung und

der allgemeinen Werbung zur neuen Arbeit zu fahren.

Die Leiter von Betrieben und Organisationen sind verpflichtet, die Aufnahme der Arbeitskräfte im Rahmen der organisierten Einstellung und der allgemeinen Werbung zu sichern, für sie entsprechende Produktions-, Wohnverhältnisse und sonstige Lebensbedingungen sowie Bedingungen zum Erlernen von Berufen und zur Fortbildung zu schaffen. Es ist vorgesehen, die Einweisung der Arbeiter mit Familien konsequent zu vergrößern.

Der Betrieb und die Organisation haben die Personen, die im Rahmen der organisierten Arbeitskräftewerbung oder der allgemeinen Werbung zur Arbeit eingetroffen sind, sowie die Mitglieder ihrer Familien mit Wohnungen zu versorgen.

Es ist festgelegt, daß für Personen, die im Rahmen der organisierten Einstellung oder der allgemeinen Werbung der Jugend zur Arbeit eingewiesen werden, wenn das mit Übersiedlung in eine andere Gegend (oder eine andere Siedlung gemäß der örtlichen administrativ-territorialen Gliederung) verbunden ist, der Fahrpreis für sie und die Mitglieder ihrer Familie (außer den Fällen, wenn die Leitung die Fortbewegungsmittel bereitstellt) ausgezahlt wird.

Den angeworbenen Arbeitern werden Tagegelder in Höhe von 2 Rubel 60 Kopeken für jeden Tag des Weges und auf dem Weg in die Gebiete des hohen Nordens sowie in die Regionen Chabarowsk und Primorje und in das Amurgebiet — in Höhe von 3 Rubel 50 Kopeken gezahlt.

Ausgezahlt wird die einmalige Geldzuwendung dem Arbeiter selbst, der den Vertrag für eine bestimmte Frist abgeschlossen hat. Die Arbeiter, die beispielsweise in Bau- und Montagebetrieben der Republik und des Gebiets eingestellt worden sind, erhalten eine Zuwendung in der Höhe von 200 Rubel, dabei beträgt die Vertragsfrist zwei Jahre; beim Abschluß eines Vertrags für ein Jahr wird die einmalige Geldzuwendung zur Hälfte bezahlt; für die Saison zahlt man 20 Rubel.

Die Höhe der einmaligen Geldzuwendung, die den Arbeitern im Rahmen der organisierten Arbeitskräftewerbung oder der allgemeinen Werbung für die Industriebetriebe und Organisationen geleistet wird, die in den Gebieten Gurjew, Kurgan, Mangyschak und Tsheljabinsk, in den Regionen und Gebieten Sibiriens, des Fernen Ostens und der Nertschwarzerzone der RSFSR liegen, beläuft sich beim Abschließen eines befristeten Arbeitsvertrags für zwei Jahre auf 100 Rubel; in anderen Gebieten unseres Landes werden beim Abschließen eines Vertrags für zwei Jahre 60 Rubel ausgezahlt.

Somit wird Jakob Hafner gemäß dem mit ihm abgeschlossenen Vertrag im Rahmen der organisierten Arbeitskräftewerbung in der Produktionsvereinigung „Zelinogradsmasch“ 60 Rubel erhalten. Es sei betont, daß jedes umziehende Familienmitglied eine Geldzuwendung in Höhe von 25 Prozent der Zuwendung des Arbeiters selbst ausgezahlt bekommt. Personen, die zur Arbeit im Rahmen der allgemeinen Werbung eingetroffen sind und vorher in Betrieben, Institutionen und Organisationen tätig waren, sowie die in die Reserve versetzten Militärangehörigen erhalten beim Abschließen eines

Eine Schule im Wald

Ein malerischer schmaler Weg schlängelt sich im Halbkreis um den Kotyrkosee durch den wunderschönen Fichten- und Birkenwald und endet plötzlich am hübschen Tor mit der Aufschrift „Metscha“. Das ist das berühmte Pionierlager und zugleich auch eine Schule und ein Sanatorium für Kinder. Tief im Schnee, von grünen Fichten umringt, liegen die hübschen modernen Gebäude. Über allem herrscht Ordnung und Gemütlichkeit.

Die Schule im Wald am Kotyrkosee wurde vor 12 Jahren gegründet und nimmt in jedem Schulviertel etwa 100 Kinder auf, deren Gesundheit besser zu wünschen übrigläßt. Hier sind sie stets unter qualifizierter ärztlicher Kontrolle. Sie erholen sich, gehen zur Schule, treiben Sport, stärken ihre Gesundheit. Ihnen steht ein gemütliches Wohn- und Schulgebäude zur Verfügung. Alles ist hier mit Geschmack eingerichtet. Helle Lehrräume, wo es alles Nötige zum Unterricht gibt, bequeme Spiel- und Erholungszimmer, weiche Polstermöbel, wo man in Ruhe ein Buch lesen oder fernsehen kann alles verschafft eine häusliche Atmosphäre. Im zweiten und dritten Stock sind Schlafzimmer für je 4 Kinder eingerichtet, wo sie sich wie zu Hause fühlen. Auch für die Lieblingsbeschäftigungen der Kinder gibt es hier reichliche Möglichkeiten. Juri Pawlow, Erzieher und Lehrer, leitet den Buchbinderzirkel, Valeri Dadeko hat die Musikfreunde um sich versammelt. Hier gibt es auch ein Puppentheater.

Eine besondere Aufmerksamkeit gilt hier jedoch der ärztlichen Betreuung. Nach einer gründlichen Untersuchung von einem Kollektiv erfahrener Kinderärzte werden für die Kleinen verschiedene Heilverfahren angeordnet. Fünfmal am Tag bekommen die Kinder kalorienreiche Kost.

In der Regel verbessert sich ihre Gesundheit in diesen zwei Monaten zusehends. Schon die Umgebung, die wunderschöne Natur und die reine Luft tragen wesentlich dazu bei. Die Kinder machen täglich Ausflüge in den Wald, wo es viele zahme Eichhörnchen gibt, sie füttern Tieren und Vögel, spielen im Schnee.

Für dieses interessante und sorgenlose Leben der Kinder sorgt ein arbeitsames Kollektiv von Betreuern, Erziehern, Lehrern, Ärzten, Köchen, Putzfrauen und anderen Mitarbeitern. Im Sommer verwandelt sich das Sanatorium in ein lustiges Pionierlager, wo bis 700 Pioniere ihre Sommerferien sinnvoll verbringen.

In der nächsten Zukunft soll der Komplex erweitert werden. Den Kindern wird bald ein Winterschwimmbecken zur Verfügung stehen.

Viele Kinder träumen davon, in diesem schönen Ort einige Wochen zu verbringen. Nicht umsonst trägt er den Namen „Metscha“.

Adam SCHOLL

Gebiet Kokschetaw

Das Kollektiv der „Freundschaft“ spricht seinem Mitarbeiter Nazir Wiatkin sein tiefempfundenes Beileid aus anlässlich des Ablebens seiner Mutter Sinaida WJATKINA, die am 16. Februar in Alma-Ata im 85. Lebensjahr verstorben ist.

Redaktionskolleium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 g. Sselinograd, Dom Sowetow, 7-aj etasch, «Froyndshaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 3787 УН 00636